

OSTERN 2020



KARWOCHÉ

Comunione e Liberazione

*Es ist möglich,
wie Jesus zu leben*

Es fehlt immer etwas; in all meinem Nachsinnen ist eine Leerstelle. Und dieses Unvollständig-Sein hat etwas Gewöhnliches. Nie war es so allgemein wie in dieser Angst, in diesem „Christus-nicht-Haben“, ein Gesicht, das Halt gibt bei einer Arbeit, die sich sonst völlig im einsamen Nachsinnen verliert.

Pier Paolo Pasolini

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ Keine andere Frage hat mich in meinem Leben so ergriffen wie diese. Nur Christus nimmt sich mein ganzes Menschsein zu Herzen. Denn dieser Mensch, der Jude Jesus von Nazareth, ist für uns gestorben und auferstanden. Der Auferstandene ist die Wirklichkeit, von der die ganze Positivität der Existenz eines jeden Menschen abhängt. Jede irdische Erfahrung, die im Geiste Jesu, des vom Tode Auferstandenen, gelebt wird, blüht im Ewigen auf. Dieses Aufblühen fängt aber nicht erst am Ende der Zeiten an. Es hat schon in der Morgendämmerung des Ostertages begonnen. Darum ist Ausdruck und letztes Ideal unserer Existenz das Betteln. Der wahre Protagonist der Geschichte ist der Bettelnde: Christus, der um das Herz des Menschen bettelt, und das Herz des Menschen, das um Christus bettelt.

Luigi Giussani

GRÜNDONNERSTAG

Miserere

T: Psalm 51 (50) · M: Gregorio Allegri (1582–1652)

1. Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam
et secundum multitudinem miserationum tuarum dele iniquitatem meam.
 2. Amplius lava me ab iniquitate mea et a peccato meo munda me.
 3. Quoniam iniquitatem meam ego cognosco
et peccatum meum contra me est semper.
 4. Tibi soli peccavi et malum, coram te feci ut iustificeris in sermonibus tuis
et vincas cum iudicaris.
 5. Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum
et in peccatis concepit me mater mea.
 6. Ecce enim veritatem dilexisti incerta et occulta sapientiae tuae manifestasti mihi.
 7. Asperges me hysopo et mundabor, lavabis me et super nivem dealbabor.
 8. Auditui meo dabis gaudium et laetitiam,
exultabunt ossa humiliata.
 9. Averte faciem tuam a peccatis meis et omnes iniquitates meas dele.
1. Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, / tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!
 2. Wasch meine Schuld von mir ab / und mach mich rein von meiner Sünde!
 3. Denn ich erkenne meine bösen Taten, / meine Sünde steht mir immer vor Augen.
 4. Gegen dich allein habe ich gesündigt, / ich habe getan, was dir missfällt. So behältst du recht mit deinem Urteil, / rein stehst du da als Richter.
 5. Denn ich bin in Schuld geboren; / in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.
 6. Lauterer Sinn im Verborgenen gefällt dir, / im Geheimen lehrst du mich Weisheit.
 7. Entsündige mich mit Ysop, dann werde ich rein; / wasche mich, dann werde ich weißer als Schnee.
 8. Sättige mich mit Entzücken und Freude! / Jubeln sollen die Glieder, die du zerschlagen hast.
 9. Verbirg dein Gesicht vor meinen Sünden, / tilge all meine Frevel!

- | | |
|--|---|
| <p>10. Cor mundum crea in me Deus
et spiritum rectum innova in
visceribus meis.</p> | <p>10. Erschaffe mir, Gott, ein reines
Herz / und gib mir einen neu-
en, beständigen Geist!</p> |
| <p>11. Ne proicias me a facie tua
et spiritum sanctum tuum ne
auferas a me.</p> | <p>11. Verwirf mich nicht von deinem
Angesicht / und nimm deinen
heiligen Geist nicht von mir!</p> |
| <p>12. Redde mihi laetitiam salutaris tui
et spiritu principali confirma me.</p> | <p>12. Mach mich wieder froh mit dei-
nem Heil / mit einem willigen
Geist rüste mich aus!</p> |
| <p>13. Docebo iniquos vias tuas
et impii ad te convertentur.</p> | <p>13. Dann lehre ich Abtrünnige dei-
ne Wege / und die Sünder keh-
ren um zu dir.</p> |
| <p>14. Libera me de sanguinibus Deus
Deus salutis meae
et exultabit lingua mea iustitiam tuam.</p> | <p>14. Befrei mich von Blutschuld,
Herr, du Gott meines Heiles, /
dann wird meine Zunge jubeln
über deine Gerechtigkeit.</p> |
| <p>15. Domine labia mea aperies
et os meum adnuntiabit laudem tuam.</p> | <p>15. Herr, öffne mir die Lippen /
und mein Mund wird deinen
Ruhm verkünden.</p> |
| <p>16. Quoniam si voluisses sacrificium
dedissem utique,
holocaustis non delectaberis.</p> | <p>16. Schlachtopfer willst du nicht,
ich würde sie dir geben; / an
Brandopfern hast du kein Ge-
fallen.</p> |
| <p>17. Sacrificium Deo spiritus contribulatus
cor contritum et humiliatum Deus
non dispicies.</p> | <p>17. Das Opfer, das Gott gefällt, ist
ein zerknirschter Geist, / ein
zerbrochenes und zerschlage-
nes Herz wirst du, Gott, nicht
verschmähen.</p> |
| <p>18. Benigne fac Domine in bona
voluntate tua Sion
et aedificentur muri Hierusalem.</p> | <p>18. In deiner Huld tu Gutes an Zi-
on; / bau die Mauern Jerusa-
lems wieder auf!</p> |
| <p>19. Tunc acceptabis sacrificium iustitiae,
oblaciones et holocausta,
tunc inponent super altare tuum
vitulos.</p> | <p>19. Dann hast du Freude an rech-
ten Opfern, / an Brandopfern
und Ganzopfern, / dann opfert
man Stiere auf deinem Altar.</p> |

MEDITATION DER ABSCHIEDSREDE JESU

Von dem Joch alles Bösen

*T & M: Trappistinnen von Vitorchiano
20. Jh.*

1. Von dem Joch al - les Bö - sen ent - ho - ben
2. Aus Ä - gyp - ten hast du uns ge - ru - fen
und im Was - ser der Tau - fe ge - rei - nigt
und gehst mit uns den Weg durch die Wüs - te,
führst du uns in das Land dei - ner Prü - fung,
um zum hei - li - gen Berg uns zu füh - ren,
wo die Her - zen die Rein - heit er - lan - gen.
wo zum Heil sich das Kreuz nun er - he - bet. A - men.

3. Wasser bist du, entsprungen dem Felsen,
du bist Manna, dem Hunger zu wehren,
bist die Wolke, die sicher uns leitet,
und Gesetz, das die Herzen erleuchtet.
4. Auf dich, Felsen, in unserer Mitte,
gründen wir alle Stärke und Hoffnung,
und wir trinken vom Wasser des Lebens,
das uns reinigt von all unsrer Sünde.
5. Unsern Exodus führst du aufs neue,
hin zur innigen Freude von Ostern;
aus dem Tod gehn wir über zum Leben
und gelangen ins Land der Verheißung. Amen.

Ihr alle, die ihr dürstet, kommt zum Wasser.

Jesaja 55

- 1 Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser!
Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und
esst, kommt und kauft ohne Geld,
kauft Wein und Milch ohne Bezahlung!
- 2 Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt,
und mit dem Lohn eurer Mühlen,
was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann
bekommt ihr das Beste zu essen
und könnt euch laben an fetten Speisen.
- 3 Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir,
hört, dann werdet ihr leben. Ich will einen ewigen
Bund mit euch schließen
gemäß der beständigen Huld, die ich David erwies.
- 4 Seht her: Ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht,
zum Fürsten und Gebieter der Nationen.
- 5 Völker, die du nicht kennst, wirst du rufen;
Völker, die dich nicht kennen, eilen zu dir, um des Herrn,
deines Gottes, des Heiligen Israels willen,
weil er dich herrlich gemacht hat.
- 6 Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt,
ruft ihn an, solange er nahe ist.
- 7 Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen,
der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn,
damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott;
denn er ist groß im Verzeihen.
- 8 Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken
und eure Wege sind nicht meine Wege –
Spruch des Herrn.
- 9 So hoch der Himmel über der Erde ist,
so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege
und meine Gedanken über eure Gedanken.
- 10 Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt
und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt
und sie zum Keimen und Sprossen bringt,
wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen,

- 11 so ist es auch mit dem Wort,
das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
sondern bewirkt, was ich will,
und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.
- 12 Voll Freude werdet ihr fortziehen,
wohlbehalten kehrt ihr zurück. Berge und Hügel brechen
bei eurem Anblick in Jubel aus,
alle Bäume auf dem Feld klatschen Beifall.
- 13 Statt Dornen wachsen Zypressen,
statt Brennesseln Myrten. Das geschieht zum Ruhm des Herrn
als ein ewiges Zeichen, das niemals getilgt wird.

Troppo perde il tempo

T: *Jacopone da Todi (1230–1306)*

R. Trop - po per - de 'l tem - po chi ben non t'a - ma,
dol - c'a - mor Je - sù, sov - r'o - gn'a - mo - re.

R. *Wer dich, du süße Liebe Jesus, / nicht über jede Liebe liebt, der verliert allzuviel Zeit.*

1. Amor, chi t'ama non sta ozioso,
tanto li par dolze de te gustare
ma tutto sor vive desideroso
come te possa stretto più amare;
chè tanto sta per te lo cor gioioso:
chi non sentisse nol saprie parlare
quant'è dolc'a gustar lo tuo sapore.

1. Liebe, wer dich liebt, steht
nicht müßig herum, / denn
für ihn erweist es sich als süß,
von dir zu kosten; / deshalb
lebt er ganz im Verlangen, /
dich inniger zu lieben, / denn
das Herz ist um deinetwillen so
überaus froh: / Wer das nicht
spürt, könnte nicht beschrei-
ben, / wie süß es ist, deinen
Geschmack zu kosten.

Christus, das Licht des Lebens, hilft auf dem Weg. Wir sind starrsinnig, aber wir können die Kraft nicht verneinen, mit der er uns liebt, mit der er uns nachgeht. Wenn wir ihn anrufen, so sagt er: «Hier bin ich!»

Jesaja 57, 18–58, 12

- 18 Ich sah, welchen Weg es ging. Aber ich will es heilen
und führen und wiederum trösten,

- 19 seinen Trauernden schaffe ich Lob auf den Lippen. Friede, Friede
den Fernen und den Nahen, spricht der Herr,
ich werde sie heilen.
- 20 Aber die Ruchlosen sind wie das aufgewühlte Meer,
das nie zur Ruhe kommen kann
und dessen Wasser Schmutz aufwühlt und Schlamm.
- 21 Die Ruchlosen finden keinen Frieden,
spricht mein Gott.
- 1 Rufe aus voller Kehle, halte dich nicht zurück!
Lass deine Stimme ertönen wie eine Posaune! Halt
meinem Volk seine Vergehen vor
und dem Haus Jakob seine Sünden!
- 2 Sie suchen mich Tag für Tag;
denn sie wollen meine Wege erkennen. Wie ein Volk,
das Gerechtigkeit übt
und das vom Recht seines Gottes nicht ablässt, so
fordern sie von mir ein gerechtes Urteil
und möchten, dass Gott ihnen nah ist.
- 3 Warum fasten wir und du siehst es nicht?
Warum tun wir Buße und du merkst es nicht? Seht, an
euren Fasttagen macht ihr Geschäfte
und treibt alle eure Arbeiter zur Arbeit an.
- 4 Obwohl ihr fastet, gibt es Streit und Zank
und ihr schlagt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt fastet,
verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör.
- 5 Ist das ein Fasten, wie ich es liebe,
ein Tag, an dem man sich der Buße unterzieht: wenn man den
Kopf hängen lässt, so wie eine Binse sich neigt,
wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst
du das ein Fasten
und einen Tag, der dem Herrn gefällt?
- 6 Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe:
die Fesseln des Unrechts zu lösen,
die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen,
jedes Joch zu zerbrechen,
- 7 an die Hungrigen dein Brot auszuteilen,
die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du

- einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden
und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.
- 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte
und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine
Gerechtigkeit geht dir voran,
die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.
- 9 Wenn du dann rufst,
wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um
Hilfe schreist, wird er sagen:
Hier bin ich. Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst,
auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest,
- 10 dem Hungrigen dein Brot reichst
und den Darbenden satt machst, dann geht im
Dunkel dein Licht auf
und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.
- 11 Der Herr wird dich immer führen,
auch im dürrn Land macht er dich satt
und stärkt deine Glieder. Du gleichst einem bewässerten Garten,
einer Quelle, deren Wasser niemals versiegt.
- 12 Deine Leute bauen die uralten Trümmerstätten wieder auf,
die Grundmauern aus der Zeit vergangener Generationen stellst
du wieder her. Man nennt dich den Maurer,
der die Risse ausbessert,
den, der die Ruinen wieder bewohnbar macht.

Troppo perde il tempo

T: Jacopone da Todi (1230–1306)

R. Trop - po per - de 'l tem - po chi ben non t'a - ma,
dol - c'a - mor Je - sù, sov - r'o - gn'a - mo - re.

R. Wer dich, du süße Liebe Jesus, / nicht über jede Liebe liebt, der verliert allzuviel Zeit.

3. Savor cui non si trova simillianza;
o lasso! Lo mio cor poco t'asaggia;
null'altra cosa non m'è consolanza,
se tutto 'l mond'avess'e te non agio.
O dulz'amor, Jesù in cui ho speranza
Tu regi mio cor che da te non caggia,
ma sempre più restringa 'l tuo dolzore.

3. Lieblichkeit ohnegleichen! / O
weh! Mein Herz kostet zu we-
nig von dir; / nichts anderes
könnte mich trösten, / wenn
ich die ganze Welt besäße, dich
aber nicht hätte. / O süße Lie-
be Jesus, auf den ich hoffe, /
lenke mein Herz, dass es nicht
von dir lasse, / sondern immer
mehr deine Süßigkeit umklam-
mere.

Seine Gegenwart ist unsere Freude, seine Freude ist unsere Kraft.

Nehemia 8, 1-11

- 1 Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz des Mose zu holen, das der Herr den Israeliten vorgeschrieben hat.
- 2 Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung; zu ihr gehörten die Männer und die Frauen und alle, die das Gesetz verstehen konnten.
- 3 Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, das Gesetz vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch des Gesetzes.
- 4 Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Neben ihm standen rechts Mattitja, Schema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja und links Pedaja, Mischaël, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharja und Meschullam.
- 5 Esra öffnete das Buch vor aller Augen, denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle.
- 6 Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde.
- 7 Die Leviten Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja erklärten dem Volk das Gesetz; die Leute blieben auf ihrem Platz.

- 8 Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.
- 9 Der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte des Gesetzes hörten.
- 10 Dann sagte Esra zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.
- 11 Auch die Leviten beruhigten das ganze Volk und sagten: Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Macht euch keine Sorgen!

Troppo perde il tempo

T: Jacopone da Todi (1230–1306)

R. Trop - po per - de 'l tem - po chi ben non t'a - ma,
dol - c'a - mor Je - sù, sov - r'o - gn'a - mo - re.

R. Wer dich, du süße Liebe Jesus, / nicht über jede Liebe liebt, der verliert allzuviel Zeit.

- | | |
|---|--|
| <p>7. Scripti sul sancto libro de la vita,
per tua pietà, Jesù, ne rappresenta:
la tua scriptura già non sia fallita,
el nome che portam de te non menta.
La mente nostra fa' di te condita,
dulcissimo Jesù, si che te senta
et strittamente t'ami con ardore.</p> | <p>7. Die im heiligen Buch des Lebens aufgeschrieben sind, / vertrittst du, Christus, in deiner Milde: / Möge deine Schrift nicht vergeblich sein, / und dein Name, den wir tragen, nicht lügen. / Lass unsern Geist mit dir versehen sein, / o überaus süßer Jesus, so dass er dich spüre, / und dich innig und brennend liebe.</p> |
|---|--|

Er ist die Freude einer Liebe, die am Ende siegen wird.

Jeremia 31, 2.3b.4a

- 2 So spricht der Herr: Gnade fand in der Wüste das Volk,
das vom Schwert verschont blieb;
Israel zieht zum Ort seiner Ruhe.
- 3 Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt,
darum habe ich dir so lange die Treue bewahrt.
- 4 Ich baue dich wieder auf,
du sollst neu gebaut werden, Jungfrau Israel.

Troppo perde il tempo

T: Jacopone da Todi (1230–1306)

R. Trop - po per - de 'l tem - po chi ben non t'a - ma,
dol - c'a - mor Je - sù, sov - r'o - gn'a - mo - re.

R. Wer dich, du süße Liebe Jesus, / nicht über jede Liebe liebt, der verliert allzuviel Zeit.

- | | |
|---|--|
| <p>8. Servir'a te, Jesù, mi'amoroso,
più soav'è che nul altro delecto;
non può saper chi di te sta otioso
quant'è dolz'ad amar te con affecto:
gemai el cor non trov'altro riposo
si non s'en te, Jesù, amor perfecto,
che de li tuo i servi se' consolatore.</p> | <p>8. Dir zu dienen, Jesus, mein Geliebter, / ist lieblicher als jedes andere Vergnügen; / wer dir gegenüber müßig bleibt, kann nicht wissen, / wie süß es ist, dich voll Zuneigung zu lieben: / Niemals findet das Herz anderswo Ruhe, / als in dir, Jesus, vollkommene Liebe, / der du der Tröster deiner Diener bist.</p> |
|---|--|

Christus ist also nicht gekommen, um uns Märchen zu erzählen.

Das Mysterium der Hoffnung

Charles Péguy (1873–1914)

Der Heiland, mein Kind, ist nicht gekommen, um uns
Ammenmärchen zu erzählen.
Du kannst dir denken, dass er nicht diese Reise bis

auf die Erde gemacht hat,
Eine lange Reise, verstehst du.
(Er hatte es so gut, wo er war.)
(Bevor er kam.
Er hatte nicht alle unsere Sorgen.)
Er hat diese Reise auf unsere Welt herunter
Nicht gemacht, um uns irgendwelche Schnurren zum
 besten zu geben.
Und spaßige Geschichten.
Es gab da Gescheiteres zu tun.
Er hat die dreiunddreißig Jahre seines irdischen Lebens
Nicht dazu verwandt, nicht dazu ausgegeben, nicht damit vertan,
Sein fleischliches Leben,
Die dreißig Jahre seines verborgenen Lebens,
Die drei Jahre seines öffentlichen Lebens,
Die drei Tage seines Leidens und Sterbens,
(Und in der Vorhölle die drei Tage seines Ruhens im Grabe),
Das alles hat er nicht dazu ausgegeben, verwendet, vertan,
Seine dreißig Jahre Arbeit und seine drei Jahre Predigt und seine
 drei Tage des bitteren Leidens und Sterbens,
Seine dreiunddreißig Jahre Gebet.
Seine Menschwerdung, die eigentlich seine Fleischwerdung ist,
Seine Heftung ans Fleisch, seine Einvermenschung, seine
 Heftung ans Kreuz und ans Grab,
Seine Einverfleischung und Hinrichtung,
Sein Menschenleben und Arbeiterleben und Priester- und
 Heiligen- und Märtyrerleben,
Sein Christenleben,
Sein Heilandsleben,
Um uns hinterdrein (zu gleicher Zeit) irgendwelche
 Albernheiten feilzubieten.
Er hat doch nicht solche Ausgaben gemacht,
So beträchtliche,
Um uns hinterdrein anzubieten, um uns nach alldem hinzuhalten
Mit Scherzrätseln,
Zum Erraten
Wie ein Tausendkünstler.
Und den Schlaunen zu spielen.
Nein, nein, mein Kind, und Jesus hat uns auch keine
 toten Worte gegeben,

Die wir verschließen müssten in kleine Schachteln
(Oder meinetwegen in große).
Die wir verwahren müssten in ranzigem Öl
(Wie die Mumien Ägyptens).
Der Heiland, mein Kind, hat uns nicht Worte zum
Aufspeichern gegeben
Zum Aufbewahren,
Sondern er hat uns lebendige Worte gegeben,
Zum Nähren.
Ego sum via, veritas et vita,
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Die Worte des Lebens, die lebendigen Worte lassen
sich nur lebendig erhalten,
Lebendig genährt,
Gehegt, getragen, gewärmt in einem lebendigen Herzen.
Und keineswegs aufbewahrt vermodert in kleinen Schachteln
aus Holz oder Pappe.
Wie Jesus gezwungen war, Fleisch anzunehmen, sich
mit Fleisch zu bekleiden
Um diese (fleischlichen) Worte auszusprechen und
um sie vorzubringen,
Um sie aussprechen zu können,
So müssen auch wir, in gleicher Weise auch wir, in
der Nachfolge Jesu,
So müssen wir, die wir fleischlich sind, unsere Lage ausnützen,
Es benützen, dass wir fleischlich sind, um sie zu wahren, zu
wärmen, zu nähren in uns, lebendig und fleischlich,
(Siehst du mein Kind, das kennen sogar die Engel nicht,
das haben sie nicht erfahren.)
Wie eine fleischliche Mutter nährt und hegt auf ihrem
Herzen ihr Letztgeborenes,
Ihren fleischlichen Säugling, an ihrer Brust,
Wohlgebettet in einem Falt ihres Armes.
Also, es ausnützend, dass wir fleischlich sind,
Sollen wir nähren, haben wir in unserem Herzen zu nähren,
Aus unserem Fleisch und aus unserem Blut,
Aus unserem Herzen,
Die fleischgewordenen Worte,
Die ewigen Worte, zeitlich, fleischlich gesprochen.
Wunder aller Wunder, mein Kind, Geheimnis aller Geheimnisse.

Weil Jesus Christus unser fleischlicher Bruder wurde,
Weil er zeitlich und fleischlich ewige Worte sprach,
In monte, auf dem Berge,
Darum wurde uns, den Gebrechlichen verliehen,
Hängt es von uns ab, die wir schwach sind und fleischlich,
Zu gebären, zu nähren und lebendig zu erhalten in der Zeit
Diese lebendig ausgesprochenen Worte in der Zeit.

Die Welt, in der wir leben, steht dazu im Gegensatz: Das ist es, «was euch in eine tragische, einzigartige Situation versetzt. Ihr seid die ersten Modernen.»

Veronique

Charles Péguy (1873–1914)

«Zum ersten Mal nach Christus haben wir gesehen, haben wir es mit eigenen Augen erlebt, wie sich eine neue Welt, eine neue Stadt erhob; die moderne Gesellschaft, die moderne Welt. Eine Welt, eine Gesellschaft, die sich nach Jesus, ohne Jesus bildet, oder wenigstens versammelt, die (entsteht und) immer größer wird. Und das, was am meisten erschüttert, mein Freund, ist, dass es ihnen gelungen ist. Das ist es, was unserer Generation, mein Freund, eurer Generation und der Zeit, in der wir leben, eine herausragende Bedeutung gibt; und was euch eine einzigartige Wende in der Geschichte der Welt, im Lauf der Geschichte dieser Welt erleben lässt. Und was euch in eine tragische, einzigartige Situation versetzt. Ihr seid die ersten. Ihr seid die ersten der Modernen. Ihr steht als erste vor denen, unter deren Augen entstand, was ihr selbst geschaffen habt, jenes einzigartige Werk: die Errichtung der modernen Welt und die Einsetzung der intellektuellen Partei, die über die moderne Welt regiert.»

Hören wir nun das Testament Jesu Christi, bevor er starb. Auch wenn es etwas Mühe kostet, hören wir es Wort für Wort.

Bekehre uns

T: Frankreich 17. Jh.

R. Be - keh - re uns, ver - gib die Sün - de,
schen - ke, Herr, uns neu dein Er - bar - men.
1. Der Sohn des Höchs - ten kam auf uns - re Er - de,
2. Be - kehrt euch al - le, denn das Reich ist na - he;
uns zu er - ret - ten aus der Macht des Bö - sen.
in rech - ter Bu - ße wan - delt eu - re Her - zen.
Er rufft die Men - schen in das Reich des Va - ters.
Seid neu - e Menschen, die dem Herrn ge - fal - len.

«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.»

Johannes 14

- 1 Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich!
- 2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?
- 3 Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.
- 4 Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr.

- 5 Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.
Wie sollen wir dann den Weg kennen?
- 6 Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das
Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.
- 7 Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater
erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.
- 8 Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.
- 9 Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du
hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat
den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater?
- 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir
ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir
selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke.
- 11 Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir
ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke!
- 12 Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die
Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch
größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater.
- 13 Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun,
damit der Vater im Sohn verherrlicht wird.
- 14 Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bittet,
werde ich es tun.
- 15 Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.
- 16 Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen
Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll.
- 17 Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen
kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt
ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.
- 18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern
ich komme wieder zu euch.
- 19 Nur noch kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber
seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.
- 20 An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem
Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.
- 21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer
mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und
auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

- 22 Judas – nicht der Judas Iskariot – fragte ihn: Herr, warum willst du dich nur uns offenbaren und nicht der Welt?
- 23 Jesus antwortete ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.
- 24 Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.
- 25 Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin.
- 26 Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.
- 27 Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.
- 28 Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich.
- 29 Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.
- 30 Ich werde nicht mehr viel zu euch sagen; denn es kommt der Herrscher der Welt. Über mich hat er keine Macht,
- 31 aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so handle, wie es mir der Vater aufgetragen hat. Steht auf, wir wollen weggehen von hier.

O côr soave

T&M: Francesco Soto de Langa (1534–1619)

1. O côr soave, côr del mio Signore,
ferito gravemente, non da coltel pungente,
ma dallo stral che fabbricò l'amore,
che fabbricò l'amore.

1. O mildes Herz, Herz meines Herrn, / schwer verletzt, nicht durch stechendes Messer, / sondern durch den Pfeil, den die Liebe angefertigt hat.

2. O côr soave, quand'io ti rimiro
post'in tant'agonia, manca l'anima mia,
né voce s'ode più, né mai sospiro,
né più né mai sospiro.

2. O mildes Herz, wenn ich
dich bestaune / in
solchem Todesleid, dann
schwindet meine Seele, /
weder Stimme vernimmt
man mehr, noch Atem.

«Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.»

Elfmal wird hier das Wort „bleiben“ wiederholt.

Johannes 15

- 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer.
- 2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.
- 3 Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe.
- 4 Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.
- 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.
- 6 Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.
- 7 Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten.
- 8 Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.
- 9 Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!
- 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.
- 11 Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.
- 12 Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

- 13 Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.
- 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.
- 15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.
- 16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet.
- 17 Dies trage ich euch auf: Liebt einander!
- 18 Wenn die Welt euch hasst, dann wisst, dass sie mich schon vor euch gehasst hat.
- 19 Wenn ihr von der Welt stammen würdet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt stammt, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.
- 20 Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten.
- 21 Das alles werden sie euch um meines Namens willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.
- 22 Wenn ich nicht gekommen wäre und nicht zu ihnen gesprochen hätte, wären sie ohne Sünde; jetzt aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde.
- 23 Wer mich hasst, hasst auch meinen Vater.
- 24 Wenn ich bei ihnen nicht die Werke vollbracht hätte, die kein anderer vollbracht hat, wären sie ohne Sünde. Jetzt aber haben sie (die Werke) gesehen und doch hassen sie mich und meinen Vater.
- 25 Aber das Wort sollte sich erfüllen, das in ihrem Gesetz steht: Ohne Grund haben sie mich gehasst.
- 26 Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen.

27 Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

O quam amabilis

- | | |
|--|--|
| 1. O quam amabilis es, bone Jesu,
quam delectabilis es, pie Jesu;
o cordis iubilum, mentis solatium.
O bone Jesu, o bone Jesu! | 1. O wie liebenswert bist du,
guter Jesus, / wie an-
ziehend bist du, liebevoller
Jesus; / o Freude des
Herzens, Tröstung des Gei-
stes. / O guter Jesus! |
| 2. Quam admirabilis es, bone Jesu,
quam honorabilis es, pie Jesu;
o cordis iubilum, mentis solatium.
O bone Jesu, o bone Jesu! | 2. Wie wunderbar bist du – /
wie glorreich bist du. – |
| 3. Quam venerabilis es, bone Jesu,
semper laudabilis es, pie Jesu;
o cordis iubilum, mentis solatium.
O bone Jesu, o bone Jesu! | 3. Wie heilig bist du – / all-
zeit allen Lobes würdig. – |
| 4. Gregi fidelium da, bone Jesu,
salutis exitum da, pie Jesu;
post vitae terminum perenne gaudium.
O bone Jesu, o bone Jesu! | 4. Gib der Herde der Treuen –
/ gib ihr ein gutes Ende –
/ nach dem Lebensende
die ewige Freude. |

«Niemand wird euch eure Freude nehmen können.»

Johannes 16

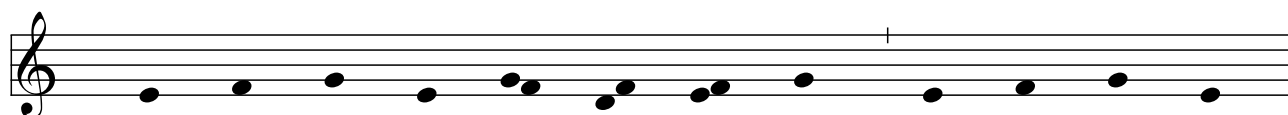
- 1 Das habe ich euch gesagt, damit ihr keinen Anstoß nehmt.
- 2 Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten.
- 3 Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.
- 4 Ich habe es euch gesagt, damit ihr, wenn deren Stunde kommt, euch an meine Worte erinnert. Das habe ich euch nicht gleich zu Anfang gesagt; denn ich war ja bei euch.
- 5 Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du?

- 6 Vielmehr ist euer Herz von Trauer erfüllt, weil ich euch das gesagt habe.
- 7 Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden.
- 8 Und wenn er kommt, wird er die Welt überführen (und aufdecken), was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist;
- 9 Sünde: dass sie nicht an mich glauben;
- 10 Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht;
- 11 Gericht: dass der Herrscher dieser Welt gerichtet ist.
- 12 Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.
- 13 Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.
- 14 Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.
- 15 Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.
- 16 Noch kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen.
- 17 Da sagten einige von seinen Jüngern zueinander: Was meint er damit, wenn er zu uns sagt: Noch kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen? Und was bedeutet: Ich gehe zum Vater?
- 18 Sie sagten: Was heißt das: eine kurze Zeit? Wir wissen nicht, wovon er redet.
- 19 Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sagte zu ihnen: Ihr macht euch Gedanken darüber, dass ich euch gesagt habe: Noch kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen.
- 20 Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet bekümmert sein, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln.

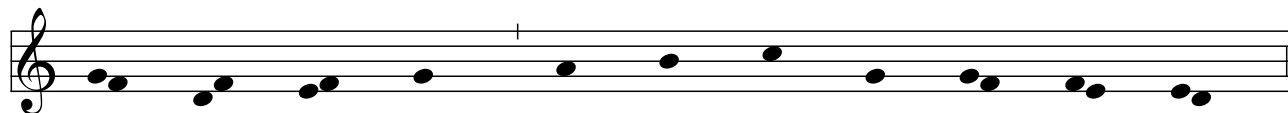
- 21 Wenn die Frau gebären soll, ist sie bekümmert, weil ihre Stunde da ist; aber wenn sie das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an ihre Not über der Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.
- 22 So seid auch ihr jetzt bekümmert, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.
- 23 An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen. Amen, amen, ich sage euch: Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben.
- 24 Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten. Bittet und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist.
- 25 Dies habe ich in verhüllter Rede zu euch gesagt; es kommt die Stunde, in der ich nicht mehr in verhüllter Rede zu euch spreche, sondern euch offen den Vater verkünden werde.
- 26 An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten und ich sage nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde;
- 27 denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und weil ihr geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.
- 28 Vom Vater bin ich ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.
- 29 Da sagten seine Jünger: Jetzt redest du offen und sprichst nicht mehr in Gleichnissen.
- 30 Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und von niemand gefragt zu werden brauchst. Darum glauben wir, dass du von Gott gekommen bist.
- 31 Jesus erwiderte ihnen: Glaubt ihr jetzt?
- 32 Die Stunde kommt und sie ist schon da, in der ihr versprengt werdet, jeder in sein Haus, und mich werdet ihr allein lassen. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.
- 33 Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.

Lobe Zion deinen Hirten

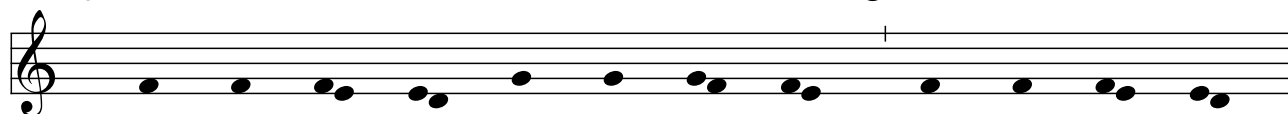
T: Thomas von Aquin 1263/64



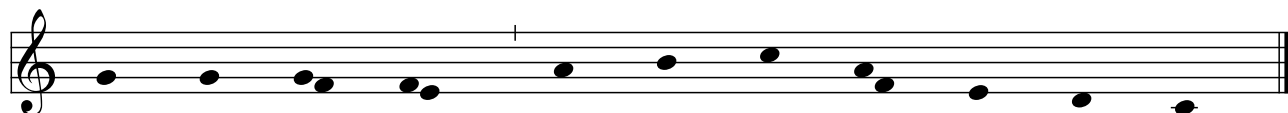
1. Lo - be, Zi - on, dei - nen Hir - ten; dem Er - lö - ser
3. Er ist uns im Brot ge - ge - ben, Brot, das lebt und



der Ver - irr - ten stim - me Dank und Ju - bel an.
spen - det Le - ben, Brot, das E - wig - keit ver - hei ßt,



2. Lass dein Lob zum Him - mel drin - gen; ihn zu rüh - men,
4. Brot, mit dem der Herr im Saa - le dort beim ös - ter -



ihm zu sin - gen, hat kein Mensch ge - nug ge - tan.
li - chen Mah - le die zwölf Jün - ger hat ge - speist.

5. Lobt und preist, singt Freudenlieder;
festlich kehrt der Tag uns wieder,
jener Tag von Brot und Wein,
6. da der Herr zu Tisch geladen
und dies heilige Mahl der Gnaden
setzte zum Gedächtnis ein.
7. Was bei jenem Mahl geschehen,
sollen heute wir begehen
und verkünden seinen Tod.
8. Wie der Herr uns aufgetragen,
weihe wir, Gott Dank zu sagen,
nun zum Opfer Wein und Brot.
9. Seht das Brot, der Engel Speise,
Brot auf unsrer Pilgerreise,
das den Hunger wahrhaft stillt.
10. Abrams Opfer hat's gedeutet,
war im Manna vorbereitet,
fand im Osterlamm sein Bild.

11. Guter Hirt, du Brot des Lebens,
wer dir traut, hofft nicht vergebens,
geht getrost durch diese Zeit.
12. Die du hier zu Tisch geladen,
ruf auch dort zum Mahl der Gnaden
in des Vaters Herrlichkeit.

Das höchste Gebet Christi: «So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.»

In seiner Ansprache vor Jugendlichen am 24. März 1994 hat Papst Johannes Paul II. gesagt: «Ich denke auch an viele eurer Freunde. Wenn sie einmal Jesus aus der Nähe berühren können, sein Antlitz sehen könnten, das Antlitz Christi berühren könnten! Wenn sie aber einmal Jesus berühren könnten, wenn sie ihn in euch sehen können, dann werden sie sagen: Mein Herr und mein Gott!»

Johannes 17 – (Hören wir im Stehen)

- 1 Dies sagte Jesus. Und er erhob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht.
- 2 Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.
- 3 Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.
- 4 Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.
- 5 Vater, verherrliche du mich jetzt bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war.
- 6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben, und sie haben an deinem Wort festgehalten.
- 7 Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.
- 8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, gab ich ihnen und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

- 9 Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.
- 10 Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.
- 11 Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir.
- 12 Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt.
- 13 Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben.
- 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin.
- 15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.
- 16 Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.
- 17 Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.
- 18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.
- 19 Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.
- 20 Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.
- 21 Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.
- 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind,
- 23 ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.
- 24 Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.

- 25 Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.
- 26 Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

Tu sei un Dio fedele

1. Signore, a te cantiamo
un cantico di lode,
o Dio, noi ringraziamo
l'immensa tua bontà.

*R. Tu sei un Dio fedele per
l'eternità.*

2. Signore, la tua luce
diriga i nostri passi,
risplenda al nostro volto
l'eterna verità.

3. Il dono del tuo amore
rinnovi, o Dio, la vita,
rinfranchi il nostro cuore
la vera libertà.

4. Che sia la nostra vita
un segno del tuo amore,
fiorisca in tutto il mondo
l'eterna carità.

1. Herr, wir singen dir / ein Loblied, / o
Gott, wir danken dir / für deine über-
große Güte.

R. Du bist ein treuer Gott auf ewig.

2. Herr, dein Licht / leite unsere Schrit-
te; / in unserem Gesicht möge / die
ewige Wahrheit erstrahlen.

3. Die Gabe deiner Liebe / erneuere, o
Gott, das Leben, / die wahre Freiheit /
erfrische unsere Herzen.

4. Unser Leben sei / ein Zeichen deiner
Liebe, / es blühe in der ganzen Welt /
die ewige Liebe.

Die große Sendung des Sohnes Mariens verwirklicht sich als Niederlage eines armen Menschen. Jeder Tag der Geschichte scheint dies zu bestätigen, aber sein Bleiben, in jedem Tag des Lebens des Menschen, kündigt einen noch verborgenen Sieg. Dennoch ist er nicht ganz verborgen, es ist ein Zeichen, das einen Gehalt offenbart. Das Offenbar-Werden dieses Zeichens ist das Sich-Verwirklichen, das Wachsen einer Weggemeinschaft, die ausschließlich aus dem Glauben an ihn entstanden ist, wirklich geboren aus dem Leib Mariens.

Diese Art und Weise beginnt Erfahrung zu werden.

Es ist möglich, das Leben zu leben – mit Christus.

Das Mysterium der Erbarmung

Charles Péguy (1873–1914)

Er ist da.

Er ist da wie am ersten Tage.

Er ist da, unter uns, wie am Tag seines Todes.

Ewiglich ist er da, unter uns, wie am ersten Tage.

Ewiglich alle Tage.

Er ist da, unter uns, alle Tage seiner Ewigkeit.

Sein Leib, sein gleicher Leib hängt an dem gleichen Kreuze;

Seine Augen, seine gleichen Augen zittern von den gleichen Tränen;

Sein Blut, sein gleiches Blut blutet aus den gleichen Wunden.

Sein Herz, sein gleiches Herz, blutet von der gleichen Liebe.

Aus gleichem Opfer fließt das gleiche Blut.

Eine Pfarrei hat im ewigen Glanze gestrahlt. Aber alle Pfarreien
strahlen ewiglich, denn in allen Pfarreien ist der Leib Jesu Christi.

Das gleiche Opfer kreuzigt den gleichen Leib, aus gleichem
Opfer fließt uns das gleiche Blut.

Das gleiche Opfer bringt dar das gleiche Fleisch, das gleiche
Opfer vergießt das gleiche Blut.

Das gleiche Opfer opfert das gleiche Fleisch und das gleiche Blut.

Es ist die gleiche Geschichte, genau die gleiche, ewiglich die gleiche,
die zu jener Zeit und in jenem Lande geschehen ist,

und die alle Tage, an allen Tagen, in alle Ewigkeit wieder geschieht.

In allen Pfarreien der ganzen Christenheit.

Sei es in Lothringen oder sei es in Frankreich:

Alle Dörfer erstrahlen vor Gottes Angesicht,

Alle Dörfer sind christlich unter dem Auge Gottes.

Juden, ihr kennt nicht euer Glück; Israel, Israel, du kennst

nicht dein Glück; doch auch ihr, Christen, auch ihr kennt nicht

euer Glück; euer gegenwärtiges Glück, das das gleiche Glück ist.

Euer ewiges Glück.

Israel, Israel, du kennst nicht deine Größe; doch auch ihr, Christen,

ihr kennt nicht eure Größe; eure gegenwärtige Größe,

die die gleiche Größe ist.

Eure ewige Größe.

Vater unser

ABENDMAHLMESSE

Lauda Sion Salvatorem

*R. Lauda Sion Salvatorem, lauda
ducem et pastorem, in hymnis
et canticis.*

- | | |
|---|---|
| 4. Sit laus plena, sit sonora,
sit iucunda, sit decora
mentis iubilatio. | 4. Laut soll unser Lob erschallen /
und das Herz in Freude wallen, /
denn der Tag hat sich genaht, |
| 6. In hac mensa novi Regis,
novum Pascha novae legis,
phase vetus terminat. | 6. Neuer König, neue Zeiten, / neue
Ostern, neue Freuden, / neues Op-
fer allzumal! |
| 10. Dogma datur christianis,
quod in carnem transit panis,
et vinum in sanguinem. | 10. Doch wie uns der Glaube kündet, /
der Gestalten Wesen schwindet, /
Fleisch und Blut wird Brot und
Wein. |
| 11. Quod non capis, quod non vides,
animosa firmat fides,
praeter rerum ordinem. | 11. Was das Auge nicht kann sehen, /
der Verstand nicht kann verste-
hen, / sieht der feste Glaube ein. |
| 13. Caro cibus, sanguis potus:
manet tamen Christus totus
sub utraque specie. | 13. Blut ist Trank, und Fleisch ist Spei-
se, / doch der Herr bleibt gleicher-
weise / ungeteilt in beider Bild. |
| 20. Ecce Panis Angelorum,
factus cibus viatorum:
vere panis filiorum,
non mittendus canibus. | 20. Seht das Brot, die Engelspeise! /
Auf des Lebens Pilgerreise / nehmt
es nach der Kinder Weise, / nicht
den Hunden werft es hin! |
| 22. Bone pastor, panis vere,
Iesu, nostri miserere:
tu nos pasce, nos tuere,
tu nos bona fac videre
in terra viventium. | 22. Guter Hirt, du wahre Speise, / Je-
sus, gnädig dich erweise! / Nähre
uns auf deinen Auen, / lass uns
deine Wonnen schauen / in des Le-
bens ewigem Reich! |

T: Thomas von Aquin 1263/64

*R. Deinem Heiland, deinem Lehrer, /
deinem Hirten und Ernährer, / Si-
on, stimm ein Loblied an!*

23. Tu qui cuncta scis et vales,
 qui nos pascis hic mortales:
 tuos ibi commensales,
 coheredes et sodales
 fac sanctorum civium. Amen.

23. Du, der alles weiß und leitet, / uns
 im Tal des Todes weidet, / lass an
 deinem Tisch uns weilen, / deine
 Herrlichkeit uns teilen. / Deinen
 Seligen mach uns gleich!

Gloria

P Gló - ri - a in ex - cél - sis De - o. V Et in ter - ra
 pax ho - mí - ni - bus bo - nae vo - lun - tá - tis. A Lau - dá - mus te.
 V Be - ne - dí - ci - mus te. A Ad - o - rá - mus te.
 V Glo - ri - fi - cá - mus te. A Grá - ti - as á - gi - mus
 ti - bi prop - ter mag - nam gló - ri - am tu - am.
 V Dó - mi - ne De - us, Rex cae - lé - stis, De - us Pa - ter
 om - ní - po - tens. A Dó - mi - ne, Fi - li u - ni - gé - ni - te,
 Je - su Chri - ste. V Dó - mi - ne De - us, Ag - nus De - i,

Fí - li - us Pa - tris. A Qui tol - lis pec - cá - ta
mun - di, mi - se - ré - re no - bis. V Qui tol - lis
pec - cá - ta mun - di, sú - ci - pe de - pre - ca - ti - ó - nem
no - stram. A Qui se - des ad déx - te - ram Pa - tris,
mi - se - ré - re no - bis. V Quó - ni - am tu so - lus Sanctus.
A Tu so - lus DÓ - mi - nus. V Tu so - lus Al - tís - si - mus,
Je - su Chri - ste. A Cum San - cto Spí - ri - tu,
in gló - ri - a De - i Pa - tris. A - men.

Ubi caritas

T&M: Liber Usualis

R. U - bi ca - ri - tas et a - mor, De - us i - bi est.

R. Wo Caritas und Liebe wohnt, dort ist Gott.

1. Congregavit nos in unum Christi
amor,
exultemus, et in ipso iucundemur!
Timeamus, et amemus Deum vivum.
Et ex corde diligamus nos sincero.

2. Simul ergo cum in unum congregamur
ne nos mente dividamur caveamus;
cessent iurgia maligna, cessent lites
et in medio nostri sit Christus Deus.

3. Simul quoque cum beatis videamus
glorianter vultum tuum, Christe Deus;
gaudium, quod est immensum,
atque probum,
saecula per infinita saeculorum.

1. Zusammengeführt hat uns zu
einer Einheit Christi Liebe, /
lasst uns jubeln und in ihm
uns freuen! / Lasst uns fürchten
und lieben den lebendigen
Gott. / Und einander aufrichtigen
Herzens lieben!

2. Werden wir gemeinsam zu einer
Einheit zusammengeführt, /
so achten wir darauf, dass es
unter uns keine Spaltung gebe;
/ aufhören sollen böse
Worte, aufhören sollen Streitigkeiten
/ und mitten unter uns
sei Christus, Gott.

3. Mögen wir gemeinsam mit den
Seligen betrachten / in der
Herrlichkeit dein Antlitz, Christus
Gott, / die Freude, die unermesslich
ist und gut, / von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Jesu dulcis memoria

*M: Giovanni Pierluigi da Palestrina
(1524–1594)*

1. Jesu dulcis memoria,
dans vera cordis gaudia
sed super mel et omnia
eius dulcis praesentia.

2. Nil canitur suavius,
nil auditur iucundius,
nil cogitatur dulcius,
quam Jesus Dei Filius.

3. Jesu spes paenitentibus,
quam pius es petentibus!
Quam bonus te quaerentibus!
Sed quid invenientibus?

4. Jesu dulcedo cordium
fons vivus, lumen mentium
excedens omne gaudium
et omne desiderium.

1. O lieber Jesu, denk ich dein, /
strömt Glück in meine Seele
ein; / doch meine höchste
Freude ist, / wenn du, o Jesu,
bei mir bist.

2. Kein Lied so sehr zu Herzen
dringt, / kein Klang, kein Ton
so lieblich klingt, / kein Name
bringt so reichen Lohn / als
Jesus Christus, Gottes Sohn.

3. Du tröstest den, der Buße
tut, / gibst dem, der bittet,
neuen Mut; / dich suchen
nimmt von uns das Leid, /
dich finden, welche Seligkeit.

4. Jesus, Süßigkeit der Herzen, /
lebendige Quelle, Licht des Geistes,
/ das alle Freude / und
alles Verlangen übersteigt.

5. Nec lingua valet dicere,
nec littera exprimere:
expertus potest credere,
quid sit Jesum diligere.

6. Jesu Rex admirabilis
et triumphator nobilis
dulcedo ineffabilis
totus desiderabilis.

7. Mane nobiscum Domine
et nos illustra lumine,
pulsa mentis caligine,
mundum reple dulcedine.

8. Sis Jesu nostrum gaudium,
qui es futurus praemium:
sit nostra in te gloria,
per cuncta semper saecula.

5. Kein Wort, o Jesu, würdig
preist / die Güte, die du uns
erweist. / Nur wer sich ganz in
dich versenkt, / verspürt, was
deine Liebe schenkt.

6. Jesus, staunenswerter König /
und edler Triumphator, / un-
aussprechlich Süßigkeit, /
ganz und gar verlangenswert.

7. Bleibe bei uns, Herr, / und er-
helle uns mit deinem Licht, /
vertreib des Sinnes Finsternis,
erfüll die Welt mit Süßigkeit.

8. O Jesu, der uns Freude bringt, /
du Quell, aus dem uns Kraft
entspringt, / Licht, das uns
Gottes Liebe zeigt, / die alles
Sehnen übersteigt.

Sanctus

T: Liturgie · M: Missa Deus Genitor alme, XII. Jh.

San-ctus, san-ctus, san-ctus Dóm - i - nus De - us
Sá - ba - oth. Ple - ni sunt cae - li et ter - ra
gló - ri - a tu - a. Ho - san - na in ex - cé - l - sis.
Be - ne - dic - tus qui ve - nit in nó - mi - ne
Dó - mi - ni. Ho - san - na in ex - cé - l - sis.

In comunione

1. Signore, ti ringrazio perché tu
hai voluto
che io sedessi a mensa con te,
e per il tuo corpo che in cibo
mi hai dato
e per il tuo sangue che nel calice
hai versato.

*R. Allora vieni con me,
in comunione con me
sino all'eternità
Lala lalala, lala lalala, lala lalala la.*

2. Signore, per tutti i dolori che
hai sopportato,
per tutte le lacrime che hai versato,
per tutte le gioie che non mi
hai negato,
per tutto l'amore che mi hai donato.

*R. Allora vieni con me,
in comunione con me
sino all'eternità
vivrai la lalala, lala lalala, lala lalala la.*

Qui presso a te

1. Qui presso a te, Signor, restar vogl'io!
'E il grido del mio cuor, l'ascolta, o Dio!
La sera scende oscura sul cuor
che s'impaura;
mi tenga ognor la fe', qui presso a te.

2. Qui presso a te, Signor, restar vogl'io!
Niun vede il mio dolor, tu 'l vedi, o Dio!
O vivo pan verace, sol tu puoi
darmi pace;
e pace v'ha per me qui presso a te.

1. Herr, ich danke dir, dass du
wolltest, / dass ich mit dir
zu Tisch sitze, / und für dei-
nen Leib, den du mir zu essen
gabst, / und für dein Blut, das
in den Kelch floss.

*R. Dann komm mit mir, / in Ge-
meinschaft mit mir, / bis in
Ewigkeit.*

2. Herr, wegen all der Schmer-
zen, die du ertrugst, / wegen
all der Tränen, die du vergos-
sest, / wegen all der Freu-
den, die du mir nicht verwei-
gertest, / wegen all der Liebe,
du mir schenkest.

*R. Dann komm mit mir, / in Ge-
meinschaft mit mir, / bis in
Ewigkeit / wirst du leben.*

1. Hier bei dir, o Herr, will ich blei-
ben. / Das ist der Schrei
meines Herzens, höre ihn, o
Gott! / Der Abend senkt
sich dunkel auf mein Herz, und
Furcht überfällt es. / Der
Glaube lasse mich zu jeder Zeit
nahe bei dir bleiben.

2. Hier bei dir, o Herr, will ich blei-
ben. / Niemand sieht mei-
nen Schmerz, du siehst ihn, o
Gott. / O lebendiges wahres
Brot, du allein kannst mir Frie-
den geben. / Frieden gibt es
für mich nur hier, nahe bei dir.

Gottheit tief verborgen

T: Thomas von Aquin (1225–1274)

M: Frankreich 17./18. Jh.



1. Gott-heit tief ver-bor-gen, be-tend nah ich dir.
2. Au-gen, Mund und Hän-de täu-schen sich in dir,
Un-ter die-sen Zei-chen bist du wahr-haft hier.
doch des Wor-tes Bot-schaft of-fen-bart dich mir.
Sieh, mit gan-zem Her-zen schenk ich dir mich hin,
Was Gott Sohn ge-spro-chen, nehm ich glau-bend an;
weil vor sol-chem Wun-der ich nur Ar-mut bin.
er ist selbst die Wahr-heit, die nicht trü-gen kann.

3. Einst am Kreuz verhüllte
sich der Gottheit Glanz,
hier ist auch verborgen
deine Menschheit ganz.
Beide sieht mein Glaube
in dem Brote hier;
wie der Schächer ruf ich,
Herr, um Gnad zu dir.
4. Kann ich nicht wie Thomas
schaun die Wunden rot,
bet ich dennoch gläubig:
«Du mein Herr und Gott!»
Tief und tiefer werde
dieser Glaube mein,
fester lass die Hoffnung,
treu die Liebe sein.
5. Denkmal, das uns mahnet
an des Herren Tod!
Du gibst uns das Leben,

o lebendig Brot.
Werde gnädig Nahrung
meinem Geiste du,
dass er deine Wonnen
koste immerzu.

6. Gleich dem Pelikane
starbst du, Jesu mein;
wasch in deinem Blute
mich von Sünden rein.
Schon ein kleiner Tropfen,
sühnet alle Schuld,
bringt der ganzen Erde
Gottes Heil und Huld.
7. Jesus, den verborgen
jetzt mein Auge sieht,
stille mein Verlangen,
das mich heiß durchglüht:
lass die Schleier fallen
einst in deinem Licht,
dass ich selig schaue,
Herr dein Angesicht.

KREUZWEG

Engel des Herrn

V Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,
A und sie empfing vom Heiligen Geist.

V Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn;
A mir geschehe nach deinem Wort.

V Und das Wort ist Fleisch geworden
A und wohnt unter uns.

Gegrüßet seist du, Maria ...

V Bitte für uns, heilige Gottesmutter,
A auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

V Lasset uns beten: Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

Es ist nicht sosehr ein Gedanke, dem jetzt zu folgen ist, als vielmehr ein Ereignis, in das es einzutreten gilt. Es ist eine Form des Gedächtnisses. Wie jede Form des Gedächtnisses gewinnt sie ihre ganze Bedeutung aus der Ernsthaftigkeit, mit der sich das Herz den vorgetragenen Inhalten zuwendet. Es ist eine Betrachtung, die durch den Weg, die Worte und die Lieder lebendiger, unmittelbarer wird.

Wundern wir uns nicht, wenn wir für einige Minuten zerstreut sind; sobald wir es bemerken, nehmen wir die Aufmerksamkeit wieder auf.

Bitten wir den Herrn um Gnade, dass unser Herz immer besser verstehe.

Wir danken dir Herr Jesu Christ T: Christoph Fischer vor 1568
M: Nikolaus Herman 1551

1. Wir dan - ken dir, Herr Je - su Christ,
2. Wir bit - ten, wah - rer Mensch und Gott:
dass du für uns ge - stor - ben bist
Durch dei - ne Wun - den, Schmach und Spott
und hast uns durch dein teu - res Blut
er - lös uns von dem ew - gen Tod
ge - macht vor Gott ge - recht und gut.
und tröst uns in der letz - ten Not. A - men.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand
und reich uns dein allmächtig Hand,
dass wir im Kreuz geduldig sein,
getröstet durch dein schwere Pein,
4. und schöpfen draus die Zuversicht,
dass du uns wirst verlassen nicht,
sondern ganz treulich bei uns stehn,
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn. Amen.

Christus, der Sohn Mariens, starb aus Liebe zum Menschen, damit er sein Glück finde.

Johannes 12, 23-27

23 Jesus sagte: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

- 24 Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.
- 25 Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.
- 26 Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.
- 27 Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.

Aber auch wir müssen uns in unserer Freiheit nach dem eigenen Glück sehnen.

1 Thessalonicher 5, 1–11

- 1 Über Zeit und Stunde, Brüder, brauche ich euch nicht zu schreiben.
- 2 Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.
- 3 Während die Menschen sagen: Friede und Sicherheit!, kommt plötzlich Verderben über sie wie die Wehen über eine schwangere Frau, und es gibt kein Entrinnen.
- 4 Ihr aber, Brüder, lebt nicht im Finstern, sodass euch der Tag nicht wie ein Dieb überraschen kann.
- 5 Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis.
- 6 Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein.
- 7 Denn wer schläft, schläft bei Nacht, und wer sich betrinkt, betrinkt sich bei Nacht.
- 8 Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein und uns rüsten mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.
- 9 Denn Gott hat uns nicht für das Gericht seines Zorns bestimmt, sondern dafür, dass wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, das Heil erlangen.

- 10 Er ist für uns gestorben, damit wir vereint mit ihm leben,
ob wir nun wachen oder schlafen.
- 11 Darum tröstet und ermahnt einander und einer richte
den andern auf, wie ihr es schon tut.

Vero amore è Gesù

T&M: 17. Jh.

Vero amor è Gesù
che salute ne dà
a chi segue virtù!
Egli moriva in croce per me.
Mio buon Gesù, mio buon Gesù,
non ti partir da me!

Die wahre Liebe ist Jesus, / der
allen Heil gewährt, / die der Tu-
gend folgen. / Er starb für mich am
Kreuz: / Mein guter Jesus, mein
guter Jesus, / verlass mich nicht!

*In unserem Herzen drängt eine Bitte: Wer diese Hoffnung hat, der reinige
sich, so wie er rein ist.¹*

Gebet von Grandmaison

*Léonce Loizeau de Grandmaison SJ
(1868–1927)*

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bewahre mir ein kindliches Herz,
klar und durchsichtig wie eine Quelle.
Gib mir ein einfaches Herz,
dem düsteres Grübeln missfällt,
ein Herz, das sich freigebig schenkt
und am Leide innig teilnimmt,
ein treues und edelmütiges Herz,
das nichts Gutes vergisst
und nichts Schlimmes nachträgt.
Mache, dass mein Herz sanftmütig
und demütig sei,
dass es liebe,
ohne Gegenliebe zu verlangen,
dass es glücklich sei, in anderen Herzen
vor Seinem göttlichen Herzen zurückzutreten.
Gib mir ein großes, unbezwingbares Herz,
das durch keinen Undank verschlossen

¹Vgl. 1 Joh 3, 3

und durch keine Gleichgültigkeit müde wird,
ein Herz, das sich für die Ehre Christi verzehrt
und von Seiner Liebe eine Wunde trägt,
die erst im Himmel heilt. Amen.

ERSTE STATION

Crux Fidelis

T: Venantius Fortunatus (530–609)

R. *Crux fi - de - lis, in - ter om - nes ar - bor u - na*
no - bi - lis: nul - la sil - va ta - lem pro - fert,
fron - de, flo - re, ger - mi - ne. Dul - ce li - gnum,
dul - ces cla - vos, dul - ce pon - dus sus - ti - net.

R. *Heilig Kreuz, du Baum der Treue, / edler Baum, dem keiner gleich, / keiner so an Laub und Blüte, / keiner so an Früchten reich: / süßes Holz, o süße Nägel, / welche süße Last an euch.*

1. Pange, lingua, gloriosi
lauream certaminis,
et super crucis trophaeo
dic triumphum nobilem:
qualiter redemptor orbis
immolatus vicerit.

1. Preise, Zunge, und verkünde / den erhabenen Waffengang: / auf das Kreuz, das Siegeszeichen, / singe den Triumphgesang. / Singe, wie der Welt Erlöser / starb und dennoch Sieg errang.

Mysterium der Erbarmung

Charles Péguy (1873–1914)

Die Verleugnung durch Petrus, die Verleugnung durch Petrus.
Darauf beruft man sich, auf diese Verleugnung, von der spricht man,
um die Verleugnung, die wir selber begangen haben,
zu verschleiern, zu verhüllen, zu entschuldigen.
Um sie vergessen zu lassen; damit wir selber unsere eigenen

Verleugnungen vergessen, sie vor uns selber vergessen.
Um von anderem zu reden.
Um das Gespräch auf andere Dinge zu lenken.
Petrus hat ihn dreimal verleugnet.
Und was folgt daraus?
Wir selber, wir haben ihn hundert- und tausendmal
verleugnet, um der Sünde, um der Verirrungen der Sünde
willen, in den Verleugnungen der Sünde.

Psalm 22

- 2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?
- 3 Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort;
ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.
- 4 Aber du bist heilig,
du thronst über dem Lobpreis Israels.
- 5 Dir haben unsre Väter vertraut,
sie haben vertraut und du hast sie gerettet.
- 6 Zu dir riefen sie und wurden befreit,
dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.
- 7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
der Leute Spott, vom Volk verachtet.
- 8 Alle, die mich sehen, verlachen mich,
verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:
- 9 «Er wälze die Last auf den Herrn,
der soll ihn befreien! Der reiße ihn heraus,
wenn er an ihm Gefallen hat.»
- 10 Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog,
mich barg an der Brust der Mutter.
- 11 Von Geburt an bin ich geworfen auf dich,
vom Mutterleib an bist du mein Gott.
- 12 Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe
und niemand ist da, der hilft.
- 13 Viele Stiere umgeben mich,
Büffel von Baschan umringen mich.
- 14 Sie sperren gegen mich ihren Rachen auf,
reißende, brüllende Löwen.

- 15 Ich bin hingeschüttet wie Wasser,
gelöst haben sich all meine Glieder.
Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.
- 16 Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe,
die Zunge klebt mir am Gaumen,
du legst mich in den Staub des Todes.
- 17 Viele Hunde umlagern mich,
eine Rotte von Bösen umkreist mich.
Sie durchbohren mir Hände und Füße.
- 18 Man kann all meine Knochen zählen;
sie gaffen und weiden sich an mir.
- 19 Sie verteilen unter sich meine Kleider
und werfen das Los um mein Gewand.
- 20 Du aber, Herr, halte dich nicht fern!
Du, meine Stärke, eil mir zu Hilfe!
- 21 Entreiße mein Leben dem Schwert,
mein einziges Gut aus der Gewalt der Hunde!
- 22 Rette mich vor dem Rachen des Löwen,
vor den Hörnern der Büffel rette mich Armen!
- 23 Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden,
inmitten der Gemeinde dich preisen.
- 24 Die ihr den Herrn fürchtet, preist ihn,
ihr alle vom Stamm Jakobs, rühmt ihn;
erschauert alle vor ihm, ihr Nachkommen Israels!
- 25 Denn er hat nicht verachtet,
nicht verabscheut das Elend des Armen. Er verbirgt
sein Gesicht nicht vor ihm;
er hat auf sein Schreien gehört.
- 26 Deine Treue preise ich in großer Gemeinde;
ich erfülle meine Gelübde vor denen, die Gott fürchten.
- 27 Die Armen sollen essen und sich sättigen;
den Herrn sollen preisen, die ihn suchen.
Aufleben soll euer Herz für immer.
- 28 Alle Enden der Erde sollen daran denken
und werden umkehren zum Herrn:
Vor ihm werfen sich alle Stämme der Völker nieder.
- 29 Denn der Herr regiert als König;
er herrscht über die Völker.

- 30 Vor ihm allein sollen niederfallen die Mächtigen der Erde,
 vor ihm sich alle niederwerfen, die in der Erde ruhen.
- 31 Vom Herrn wird man dem künftigen Geschlecht erzählen,
 32 seine Heilstat verkündet man dem kommenden Volk;
 denn er hat das Werk getan.

Herzliebster Jesu

T: Johann Heermann 1630

M: Johann Crüger 1640

1. Herz - liebs - ter Je - su, was hast du ver -
 2. Du wirst ge - gei - ßelt und mit Dorn ge -
 bro - chen, dass man ein solch scharf Ur - teil
 krö - net, ins An - ge - sicht ge - schla - gen
 hat ge - spro - chen? Was ist die Schuld, in
 und ver - höh - net, du wirst mit Es - sig
 was für Mis - se - ta - ten bist du ge - ra - ten?
 und mit Gall ge - trän - ket, ans Kreuz ge - hen - ket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?

Ach, meine Sünden haben dich geschlagen.
 Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet,
 was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe.

Der gute Hirte leidet für die Schafe;
 die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
 für seine Knechte.

ZWEITE STATION

Crux Fidelis (Noten auf S. 5)

*R. Crux fidelis, inter omnes
arbor una nobilis:
nulla silva talem profert,
fronde, flore, germine.
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus sustinet.*

7. Felle potus ecce languet,
spina, clavi, lancea,
mite corpus perforarunt,
unda manat et cruor:
terra, pontus, astra,
mundus,
quo lavantur flumine.

T: Venantius Fortunatus (530–609)

*R. Heilig Kreuz, du Baum der Treue, / edler
Baum, dem keiner gleich, / keiner so an Laub
und Blüte, / keiner so an Früchten reich: /
süßes Holz, o süße Nägel, / welche süße Last
an euch.*

7. Seht den Essig, seht die Galle. / Dornen,
Nägel, Speer voll Wut / seinen zarten Leib
durchbohren, / Wasser strömt hervor und
Blut; / Erde, Meere, Sterne, Welten / wer-
den rein durch solche Flut.

Mysterium der Erbarmung

Charles Péguy (1873–1914)

Ein guter Arbeiter war er gewesen.
Ein guter Zimmermann.
Wie er ein guter Sohn gewesen war.
Ein guter Sohn für seine Mutter Maria.
Ein sehr artiges Kind. Sehr folgsam. Sehr gefügig.
Recht gehorsam Vater und Mutter.
Ein Kind,
Wie alle Eltern eins haben möchten.
Ein guter Sohn seinem Vater Joseph.
Seinem Nährvater Joseph.
Dem alten Zimmermann.
Dem Meister Zimmermann.
So wie er auch ein guter Sohn seinem Vater gewesen war.
Seinem Vater im Himmel.
So wie er ein guter Kamerad seinen kleinen Kameraden gewesen war.
Ein guter Schulkamerad.
Ein guter Spielkamerad.
Ein guter Spielgefährte.
Ein guter Werkstattgeselle.
Ein guter Zimmergeselle.

Und allen den andern Gesellen.
Und Zimmerleuten.
Für alle Gesellen.
Und Zimmerleute.
Wie er ein guter Armer gewesen war.
Wie er ein guter Bürger gewesen war.
Ein guter Sohn war er gewesen für Vater und Mutter.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann,
Sein Predigen.
Ein guter Sohn für seine Mutter Maria.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Ein guter Sohn für seinen Vater Joseph.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Kurzum, alles war gut gegangen.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Er war allgemein beliebt.
Jedermann hatte ihn gern.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Die Kameraden, die Freunde, die Gesellen, die Obrigkeit,
Die Bürger,
Vater und Mutter,
Fanden das alles vortrefflich.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Die Kameraden schätzten ihn als guten Kameraden.
Die Freunde als guten Freund.
Die Gesellen als guten Gesellen.
Ohne Dünkel.
Die Bürger schätzten ihn als einen guten Bürger.
Seinesgleichen schätzte ihn als seinesgleichen.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Die Bürger schätzten ihn als einen guten Bürger.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Bis zu dem Tage, an dem er sich offenbarte als ein anderer Bürger.
Als der Begründer, als Bürger einer anderen Stadt.
Nämlich der himmlischen Stadt.
Und der ewigen Stadt.
Die Obrigkeit fand das alles recht gut.
Bis zu dem Tage, an dem seine Sendung begann.
Die Obrigkeit fand, dass er ein Mann der Ordnung sei.
Ein bedächtiger junger Mann.

Ein friedlicher junger Mann.
Ein gesitteter junger Mann.
Bequem zu regieren.
Und der dem Kaiser gab, was des Kaisers ist.
Bis zu dem Tage, an dem er die Unordnung begann.
Die Unordnung einführte.
Die größte Unordnung, die es gab in der Welt.
Die es jemals gab in der Welt.
Die größte Ordnung, die es gab in der Welt.
Die einzige Ordnung,
Die es jemals gab in der Welt.
Bis zu dem Tage, da er andere Wege ging.
Und, da er andere Wege ging, die Welt auf einen anderen Weg brachte.
Bis zu dem Tage, an dem er sich offenbarte
Als einzige Herrschaft der Welt.
Als Herr der Welt.
Als einziger Herr der Welt.
Als er erschien aller Welt.
Als seinesgleichen deutlich erkannten
dass er nicht seinesgleichen hatte.
Da begann die Welt zu finden, dass er zu groß sei.
Und ihm Scherereien zu machen.
Und bis zu dem Tage, da er es unternahm,
Gott zu geben, was Gottes ist.

Lukas 22, 39–53

- 39 Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.
- 40 Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!
- 41 Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:
- 42 Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.
- 43 Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft.
- 44 Und er betete in seiner Angst noch inständiger, und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.
- 45 Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.

- 46 Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.
- 47 Während er noch redete, kam eine Schar Männer; Judas, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen.
- 48 Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?
- 49 Als seine Begleiter merkten, was (ihm) drohte, fragten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?
- 50 Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab.
- 51 Jesus aber sagte: Hört auf damit! Und er berührte das Ohr und heilte den Mann.
- 52 Zu den Hohenpriestern aber, den Hauptleuten der Tempelwache und den Ältesten, die vor ihm standen, sagte Jesus: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen.
- 53 Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und ihr habt nicht gewagt, gegen mich vorzugehen. Aber das ist eure Stunde, jetzt hat die Finsternis die Macht.

Christo al morir tendea

- | | |
|---|--|
| <p>1. Christo al morir tendea
 et a più cari suoi Maria dicea:
 «Hor, se per trarvi al ciel dà
 l'alma e 'l core,
 Lascieretelo voi per altro amore?»</p> | <p>1. Als Christus im Todeskampf lag, /
 da sprach Maria zu seinen Freunden: /
 «Nun da er Seele und Herz hingibt, um euch in den Himmel zu führen, /
 wollt ihr ihn wegen einer anderen Liebe verlassen?»</p> |
| <p>2. Ben sa che fuggirete
 di gran timor e alfin vi
 nascondrete:
 et ei, pur come agnel che tace
 e more,
 svenerassi per voi d'immenso amore.</p> | <p>2. Er weiß, dass ihr fliehen werdet /
 aus großer Furcht und euch verstecken werdet. /
 Er aber, wie ein Lamm, das schweigend stirbt, /
 verzehrt sich für euch aus unermesslicher Liebe.</p> |

3. «Dunque, o diletta miei,
s' a dura croce, in man d' iniqui
e rei,
dà per salvarvi 'l sangue (e)
l' alma e 'l core,
lascieretelo voi per altro amore?»

3. «Also, meine Geliebten, / da er am
harten Kreuz in den Händen von
Frevlern und Sündern / Blut, Seele
und Herz hingibt, um euch zu erlö-
sen, / wollt ihr ihn einer anderen
Liebe wegen verlassen?»

DRITTE STATION

CruX Fidelis (Noten auf S. 5)

T: Venantius Fortunatus (530–609)

*R. CruX fidelis, inter omnes
arbor una nobilis:
nulla silva talem profert,
fronde, flore, germine.
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus sustinet.*

*R. Heilig Kreuz, du Baum der Treue, / edler
Baum, dem keiner gleich, / keiner so an Laub
und Blüte, / keiner so an Früchten reich: /
süßes Holz, o süße Nägel, / welche süße Last
an euch.*

8. Flecte ramos, arbor alta,
tensa laxa viscera,
et rigor lentescat ille,
quem dedit nativitas:
et superni membra regis
tende miti stipite.

8. Beuge, hoher Baum die Zweige, / werde
weich an Stamm und Ast, / denn dein
hartes Holz muss tragen / eine königliche
Last, / gib den Gliedern deines Schöpfers /
an dem Stamme linde Rast.

Mysterium der Erbarmung

Charles Péguy (1873–1914)

Die Leute sind stets voller Achtung vor den Eltern eines Verurteilten.
Sie sagten sogar: Die arme Frau!
Und zugleich schlugen sie ihren Sohn.
Denn so sind nun einmal die Menschen.
Die Menschen sind so geschaffen.
Die Menschen sind, wie sie sind, und niemals wird man sie ändern.
Sie wusste nicht, dass er gerade gekommen war, um
die Menschen zu ändern.
Dass er gekommen war, um die Welt zu ändern.
Sie folgte, sie weinte.
Und zugleich schlugen sie ihren Jungen.
Sie folgte, sie folgte.
So sind die Menschen nun einmal.

Man wird sie nicht ändern.
Sie nicht erneuern.
Man wird sie niemals erneuern.
Und er war gekommen, um sie zu ändern.
Um sie zu erneuern.
Um die Welt zu verändern.
Um die Welt zu erneuern.
Sie folgte, sie weinte.
Jedermann achtete sie.
Alle beklagten sie.
Man sagte: Die arme Frau.
Denn alle diese Leute waren vielleicht gar nicht so schlimm.
Sie waren nicht böse, im Grunde.
Sie erfüllten die Schrift.
Das Seltsame ist, dass jeder sie achtete.
Ihren Schmerz ehrte, bewunderte.
Nur mit Maßen trieb man sie fort, stieß sie zurück.
Mit besonderer Rücksicht.
Weil sie des Verurteilten Mutter war.
Man dachte: das ist die Familie des Delinquenten.
Man sagte es sogar ganz leise.
Man raunte es sich ins Ohr.
Mit einer geheimen Bewunderung.
Und man hatte ja recht: es war seine ganze Familie.
Die fleischliche und die auserwählte.
Seine Familie auf Erden und seine Familie im Himmel
Sie folgte, sie weinte.
Ihre Augen waren so trüb, dass das Tageslicht ihr
nicht mehr hell vorkam.
Dass es niemals mehr hell sein würde.
Seit drei Tagen sagten die Leute: Sie ist um zehn Jahre gealtert.
Ich habe sie noch gesehen.
Ich sah sie noch in der vergangenen Woche.
In drei Tagen ist sie um zehn Jahre gealtert.
Niemand mehr würde es hell sein.
Sie folgte, sie weinte, sie begriff es nicht recht.
Doch sie verstand sehr wohl, dass die Regierung
gegen ihren Jungen war.
Was eine recht schlimme Sache ist.
Dass die Regierung ihn umbringen wollte.

Stets eine schlimme Sache.
Die nicht gut enden konnte.
Alle Regierungen hatten sich verschworen gegen ihn.
Die Regierung der Juden und die Regierung der Römer.
Die Regierung der Richter und die Regierung der Priester.
Die Regierung der Militärs und die Regierung der Pfarrer.
Er würde gewiss nicht davonkommen.
Sicher nicht.
Alle waren ja gegen ihn.
Alle wollten sie seinen Tod.
Wollten ihn umbringen.
Wollten seinen Tod.
Zuweilen hatte man eine Regierung auf seiner Seite.
Und die andere gegen sich.
Dann konnte man noch davonkommen.
Doch bei ihm waren es alle Regierungen.
Erstens alle Regierungen.
Die Regierung und auch das Volk.
Das war das Ärgste dabei.
Das vor allem hatte er gegen sich.
Die Regierung und auch das Volk.
Die sich gewöhnlich niemals einig sind.
Und dann zieht man seinen Nutzen daraus.
Man kann daraus seinen Nutzen ziehen.
Es kommt selten vor, dass Regierung und Volk sich einig sind.
Und dann ist einer, der gegen seine Regierung ist.
Mit dem Volke.
Für das Volk.
Und einer, der gegen das Volk ist.
Ist mit der Regierung.
Für die Regierung.
Einer, den die Regierung fördert,
Wird nicht vom Volk gefördert.
Einer, den das Volk stützt,
Wird nicht von der Regierung gestützt.
Wenn man sich dann auf das eine oder das andere stützt.
Auf den einen gegen den andern,
Kann man mitunter davonkommen.
Man könnte dann damit fertig werden.
Doch sie hatten keinerlei Aussicht.

Sie sah genau, dass alle Welt gegen ihn war.
Das Volk und die Regierung.
Zusammen.
Und dass sie ihn haben würden.
Dass sie seinen Kopf haben würden.
Das Seltsame dabei war, dass der Hohn nur ihn allein traf.
Und dass kein Hohn auf sie kam.
Für sie abfiel.
Kein Hohn.
Man hatte nur Achtung für sie.
Für ihren Schmerz.
Für ihr Unglück.
Man sagte ihr keine Grobheiten.
Im Gegenteil.
Man schaute sie nicht einmal allzuviel an.
Um sie so besser zu ehren.
Um sie noch mehr zu ehren.
Auch sie war hinaufgestiegen.
Hinaufgestiegen mit allen anderen.
Bis zum Gipfel.
Ohne es auch nur zu spüren.
Die Beine trugen sie, ohne dass sie es spürte.
Auch sie war ihren Kreuzweg gegangen.
Die vierzehn Stationen.
Waren es eigentlich vierzehn Stationen?
Gab es gerade vierzehn Stationen?
Waren es wirklich vierzehn?
Sie wusste es nicht mehr genau.
Sie entsann sich nicht mehr.
Und doch war sie sie alle gegangen.
Sie war dessen gewiss.
Doch kann man sich irren.
In solchen Augenblicken ist der Kopf nicht mehr klar.
Unsereins, die wir sie nicht gegangen sind, wir wissen es.
Sie, die sie gegangen war, wusste es nicht.
Alle waren sie gegen ihn.
Alle Welt wollte seinen Tod.
Sonderbar war das.
Welten, die für gewöhnlich nicht zusammen gingen.
Regierung und Volk.

So dass die Regierung ihm gram war wie der letzte
der einfachen Arbeiter.
Ebensosehr wie der letzte der einfachen Arbeiter.
Und der letzte der einfachen Arbeiter wie die Regierung.
Ebensosehr wie die Regierung.
Das hieß wirkliches Unglück haben.
Wenn man den einen für sich hat und den anderen gegen sich,
kommt man zuweilen davon. Zieht man sich aus der Affäre.
Kann man sich aus der Affäre ziehn.
Kann man davonkommen.
Doch er würde nicht davonkommen.
Bestimmt nicht davonkommen.
Wenn man alle Welt gegen sich hat.
Was hatte er denn aller Welt angetan?
Ich will es dir sagen:
Er hatte die Welt erlöst.

Lukas 22, 66–71 und 23, 1–25

- 66 Als es Tag wurde, versammelten sich die Ältesten des Volkes,
die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, also der Hohe
Rat, und sie ließen Jesus vorführen.
- 67 Sie sagten zu ihm: Wenn du der Messias bist, dann sag
es uns! Er antwortete ihnen: Auch wenn ich es euch
sage – ihr glaubt mir ja doch nicht;
- 68 und wenn ich euch etwas frage, antwortet ihr nicht.
- 69 Von nun an wird der Menschensohn zur Rechten des
allmächtigen Gottes sitzen.
- 70 Da sagten alle: Du bist also der Sohn Gottes. Er antwortete
ihnen: Ihr sagt es – ich bin es.
- 71 Da riefen sie: Was brauchen wir noch Zeugenaussagen? Wir
haben es selbst aus seinem eigenen Mund gehört.
- 1 Daraufhin erhob sich die ganze Versammlung und
man führte Jesus zu Pilatus.
 - 2 Dort brachten sie ihre Anklage gegen ihn vor; sie sagten:
Wir haben festgestellt, dass dieser Mensch unser Volk
verführt, es davon abhält, dem Kaiser Steuer zu zahlen,
und behauptet, er sei der Messias und König.

- 3 Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm: Du sagst es.
- 4 Da sagte Pilatus zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde nicht, dass dieser Mensch eines Verbrechens schuldig ist.
- 5 Sie aber blieben hartnäckig und sagten: Er wiegelt das Volk auf und verbreitet seine Lehre im ganzen jüdischen Land von Galiläa bis hierher.
- 6 Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei.
- 7 Und als er erfuhr, dass Jesus aus dem Gebiet des Herodes komme, ließ er ihn zu Herodes bringen, der in jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem war.
- 8 Herodes freute sich sehr, als er Jesus sah; schon lange hatte er sich gewünscht, mit ihm zusammenzutreffen, denn er hatte von ihm gehört. Nun hoffte er, ein Wunder von ihm zu sehen.
- 9 Er stellte ihm viele Fragen, doch Jesus gab ihm keine Antwort.
- 10 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, die dabeistanden, erhoben schwere Beschuldigungen gegen ihn.
- 11 Herodes und seine Soldaten zeigten ihm offen ihre Verachtung. Er trieb seinen Spott mit Jesus, ließ ihm ein Prunkgewand umhängen und schickte ihn so zu Pilatus zurück.
- 12 An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; vorher waren sie Feinde gewesen.
- 13 Pilatus rief die Hohenpriester und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen
- 14 und sagte zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht und behauptet, er wiegeln das Volk auf. Ich selbst habe ihn in eurer Gegenwart verhört und habe keine der Anklagen, die ihr gegen diesen Menschen vorgebracht habt, bestätigt gefunden, auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Ihr seht also: Er hat nichts getan, worauf die Todesstrafe steht.
- 16 Daher will ich ihn nur auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen.
- 18 Da schrien sie alle miteinander: Weg mit ihm; lass den Barabbas frei!
- 19 Dieser Mann war wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen Mordes ins Gefängnis geworfen worden.

- 20 Pilatus aber redete wieder auf sie ein, denn er wollte Jesus freilassen.
- 21 Doch sie schrien: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
- 22 Zum dritten Mal sagte er zu ihnen: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Ich habe nichts feststellen können, wofür er den Tod verdient. Daher will ich ihn auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen.
- 23 Sie aber schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen, und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch:
- 24 Pilatus entschied, dass ihre Forderung erfüllt werden solle.
- 25 Er ließ den Mann frei, der wegen Aufruhr und Mord im Gefängnis saß und den sie gefordert hatten. Jesus aber lieferte er ihnen aus, wie sie es verlangten.

Caligaverunt oculi mei *T&M: Tomás Luis da Victoria (1548–1611)*

- | | |
|--|--|
| 1. Caligaverunt oculi mei a fletu meo
quia elongatus est a me qui
consolabatur me. | 1. Meine Augen waren blind vor Tränen; / denn der mich tröstete, ist weit weg. |
| 2. Videte omnes populi
si est dolor similis sicut dolor meus. | 2. Bedenkt, all ihr Völker, / ob es Kummer gibt so groß wie den meinen. |
| 3. O vos omnes qui transitis per viam
attendite et videte si est dolor
similis sicut dolor meus. | 3. Alle, die ihr dieses Weges kommt, / gebt acht und seht, ob es Kummer gibt so groß wie den meinen. |
| 4. Caligaverunt oculi mei a fletu meo
quia elongatus est a me qui
consolabatur me. | 4. Meine Augen waren blind vor Tränen; / denn der mich tröstete, ist weit weg. |
| 5. Videte omnes populi
si est dolor similis sicut dolor meus. | 5. Bedenkt, all ihr Völker, / ob es Kummer gibt so groß wie den meinen. |

VIERTE STATION

Crux Fidelis (Noten auf S. 5)

*R. Crux fidelis, inter omnes
arbor una nobilis:
nulla silva talem profert,
fronde, flore, germine.
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus sustinet.*

9. Sola digna tu fuisti
ferre mundi victimam:
atque portum praeparare
arca mundo naufrago:
quam sacer cruor perunxit,
fusus agni corpore.

T: Venantius Fortunatus (530–609)

*R. Heilig Kreuz, du Baum der Treue, / edler
Baum, dem keiner gleich, / keiner so an Laub
und Blüte, / keiner so an Früchten reich: /
süßes Holz, o süße Nägel, / welche süße Last
an euch.*

9. Du allein warst wert, zu tragen / aller Sün-
den Lösegeld, / du, die Planke, die uns ret-
tet / aus dem Schiffbruch dieser Welt. /
Du, gesalbt vom Blut des Lammes, / Pfo-
sten, der den Tod abhält.

Mysterium der Erbarmung

Charles Péguy (1873–1914)

Liebten ihn seine Freunde ebenso, wie seine Feinde ihn hassten?

Sein Vater wusste es.

Seine Jünger schützten ihn nicht ebensosehr, wie ihn
seine Feinde verfolgten.

Seine Jünger: liebten ihn seine Jünger ebensosehr, wie
ihn seine Feinde verfolgten?

Sein Vater wusste es.

Seine Apostel schützten ihn nicht ebenso, wie ihn
seine Feinde verfolgten.

Seine Apostel: liebten ihn seine Apostel ebensosehr, wie
seine Feinde ihn hassten?

Sein Vater wusste es.

Liebten die elf ihn ebensosehr, wie ihn der zwölfte,
der dreizehnte, hasste?

Liebten die elf ihn ebensosehr, wie ihn der zwölfte, der
dreizehnte, verraten hatte?

Sein Vater wusste es.

Sein Vater wusste es.

Was war also der Mensch?

Dieser Mensch,

Den zu erlösen er gekommen war,

Dessen Natur er angenommen hatte.
Er wusste es nicht.
Er wusste es nicht als Mensch.
Denn kein Mensch kennt den Menschen.
Denn ein Menschenleben,
Ein menschliches Leben, als Mensch, genügt nicht, um
den Menschen zu kennen.
So groß ist er. Und so klein.
So hoch ist er. Und so niedrig.
Was war also der Mensch?
Dieser Mensch
Dessen Natur er angenommen hatte.
Sein Vater wusste es.

Und diese Soldaten, die ihn verhaftet hatten.
Die ihn von Gericht zu Gericht schleppten.
Und vom Gerichte zum Richtplatz.
Und diese Henker, die ihn gekreuzigt hatten.
Leute, die ihren Beruf erfüllten.
Diese Soldaten, die würfelten.
Die seine Kleider unter sich teilten.
Die um seine Kleider würfelten.
Die über sein Gewand das Los warfen.
Auch sie hatten nichts gegen ihn.

Das dreißig Jahre der Mühsal und drei Jahre der Mühsal.
Das dreißig Jahre abgeschiedene und drei öffentliche Jahre,
Drei Jahre bei den Seinen und drei Jahre im Volke,
dreißig Jahre in der Werkstatt und drei in der Öffentlichkeit.
Drei Jahre des öffentlichen und dreißig des verborgenen Lebens
Durchaus nicht gekrönt hatten,
Dreißig Jahre des verborgenen Lebens und drei
Jahre des öffentlichen,
[Er hatte sein verborgenes Leben gelebt vor dem öffentlichen.
Sein abgeschiedenes vor seiner Verkündigung.]
[Vor seiner Passion und vor seinem Tode.]

Da es noch der Krönung dieses Sterbens bedurfte.
Da es noch der Vollendung dieses Martyriums bedurfte.
Da es noch der Bezeugung dieses Zeugnisses bedurfte.
Da es noch der Erfüllung dieses Martyriums und dieses
Sterbens bedurfte.

Da es noch der Vollendung dieses dreitägigen Todesringens bedurfte, bedurft hatte.

Da es noch der Erschöpfung dieses äußersten Todesringens und dieser schrecklichen Angst bedurfte.

Und der Kreuzabnahme und der Grablegung; der drei Tage im Grabe, der drei Tage in der Vorhölle, bis zu der Auferstehung; und des seltsamen Lebens post mortem, als Pilger von Emmaus, der Himmelfahrt am vierzigsten Tage.

Da es alles dessen bedurfte.

So wusste der Gottessohn, dass des Menschensohns Leiden und Schmerzen

Vergebens sind für das Heil der Verdammten und nicht für sie zählen,

Und bestürzter als sie über solche Verzweiflung der Herzen,

Beweinte der sterbende Jesus all die verlorenen Seelen.

Er war bestürzt über die allgemeine Verzweiflung.

Lukas 23, 26–43

26 Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.

27 Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten.

28 Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder!

29 Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben.

30 Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Deckt uns zu!

31 Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?

32 Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

33 Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links.

34 Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich.

- 35 Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist.
- 36 Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig
- 37 und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst!
- 38 Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden.
- 39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnzte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns!
- 40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.
- 41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
- 42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.
- 43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

O côr soave

T&M: Francesco Soto de Langa (1534–1619)

- | | |
|---|--|
| <p>1. O côr soave, côr del mio Signore,
ferito gravemente, non da coltel pungente,
ma dallo stral che fabbricò l'amore,
che fabbricò l'amore.</p> | <p>1. O mildes Herz, Herz meines Herrn, / schwer verletzt, nicht durch stehendes Messer, / sondern durch den Pfeil, den die Liebe angefertigt hat.</p> |
| <p>2. O côr soave, quand'io ti rimiro
post'in tant'agonia, manca l'anima mia,
né voce s'ode più, né mai sospiro,
né più né mai sospiro.</p> | <p>2. O mildes Herz, wenn ich dich bestaune / in solchem Todesleid, dann schwindet meine Seele, / weder Stimme vernimmt man mehr, noch Atem.</p> |

FÜNFTE STATION

Crux Fidelis (Noten auf S. 5)

*R. Crux fidelis, inter omnes
arbor una nobilis:
nulla silva talem profert,
fronde, flore, germine.
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus sustinet.*

T: Venantius Fortunatus (530–609)

*R. Heilig Kreuz, du Baum der Treue, / edler
Baum, dem keiner gleich, / keiner so an Laub
und Blüte, / keiner so an Früchten reich: /
süßes Holz, o süße Nägel, / welche süße Last
an euch.*

10. Sempiterna sit beatae
Trinitati gloria:
aequa Patri Filioque,
par decus Paraclito:
Unius Trinique nomen
laudat universitas. Amen.

10. Lob und Ruhm sei ohne Ende / Gott, dem
höchsten Herrn, geweiht. / Preis dem Vater
und dem Sohne / und dem Geist der Heilig-
keit. / Einen Gott in drei Personen / lobe
alle Welt und Zeit. Amen.

Mysterium der Erbarmung

Charles Péguy (1873–1914)

Wie alle kleinen Kindern spielte er mit Bildern.

Ganz plötzlich:

Schrei, der noch heute die ganze Menschheit durchhallt;

Schrei, der die streitende Kirche wanken ließ;

Darin die leidende ihren eigenen Schrecken erfuhr;

Darin die siegreiche ihren Sieg kennenlernte.

Schrei, forthallend im Herzen der ganzen Menschheit-

Schrei, forthallend im Herzen der ganzen Christenheit;

O äußerster Schrei, der ewig und göltig ist.

Schrei, als hätte Gott selber gesündigt wie wir.

Als wäre selbst Gott der Verzweiflung verfallen;

O äußerster Schrei, der ewig und göltig ist.

Als ob sogar Gott gesündigt hätte wie wir.

Und zwar durch die größte der Sünden.

Die das Verzweifeln ist.

Die Sünde Verzweiflung.

Mehr als die beiden Schächer, die neben ihm hingen;

Die todesbang heulten wie magere Hunde.

Die Schächer heulten nur ein menschliches Heulen;

Die Schächer schrien nur einen menschlichen Todesschrei;

Sie geiferten auch nur menschlichen Speichel:

Der Gerechte allein stieß den ewigen Schrei aus.
Aber warum? Was machte er durch?

Die Schächer stießen nur einen menschlichen Schrei aus.
Denn sie kannten nichts anderes als menschliche Not.
Sie hatten nur eine menschliche Not erlitten.
Er allein konnte den übermenschlichen Schrei ausstoßen;
Er allein erfuhr damals die übermenschliche Not.
So stießen denn auch die Schächer nur einen Schrei
aus, der in der Nacht erstarb.

Und er stieß den Schrei aus, der immerdar, ewiglich immer forthallen
wird, den Schrei, der ewiglich niemals erstirbt.
In keiner Nacht. In keiner Nacht der Zeit und der Ewigkeit.
Denn der Schächer zur Linken und der Schächer zur Rechten
spürten nichts als die Nägel in ihrer hohlen Hand.

Was tat ihm schon der Stoß der römischen Lanze;
Was tat ihm schon der Stoß von Hammer und Nägeln;
Die Nägel, die Lanze, die ihn durchbohrten;
Was taten ihm schon die Nägel, die ihn durchbohrten;
Die Nägel, die seine beiden Hände durchbohrten!
Seine Kehle, welche ihn schmerzte,
Die ihn stach.
Die ihn brannte.
Die ihn zerriss.
Sein trockener Hals, den es dürstete.
Seine trockene Kehle.
Seine Kehle, welche es dürstete.
Seine linke Hand, die ihn brannte.
Und seine rechte Hand.
Sein linker Fuß, der ihn brannte.
Und sein rechter Fuß.
Denn seine linke Hand war durchbohrt.
Und seine rechte Hand.
Und sein linker Fuß war durchbohrt.
Und sein rechter Fuß.
Alle seine vier Glieder.
Seine vier armen Glieder
Und die Seite, welche ihn brannte.
Seine durchstoßene Seite.
Sein durchstoßenes Herz.

Und sein Herz, das ihn brannte.
Sein Herz, von Liebe verzehrt.
Sein Herz, von Liebe zerfressen.

Petri Verleugnung und die römische Lanze;
Das Anspeien und die Schmähungen und die Dornenkrone;
Das Rohr der Geißelung, das Szepter aus Rohr;
Die Schreie der Menge und die römischen Henker.
Der Backenstreich. Denn es war das erste Mal, dass man ihn schlug.

Er hatte nicht geschrien unter der römischen Lanze;
Er hatte nicht geschrien unter dem Kuss des Verrates;
Er hatte nicht geschrien unter dem Sturm der Beschimpfung;
Er hatte nicht geschrien unter den römischen Henkern.
Er hatte nicht geschrien unter Undank und Bitternis.
Den Geschmack all der Bitternis in der Kehle.
Im Halse.

Die Kehle trocken und bitter vor Bitternis.
Trocken vom Hinunterschlucken der Bitternis.
Trocken, bitter vom Hinunterschlucken des Undanks
Der Menschen.
Bitter, erstickt vom Hinunterschlucken.
Erstickt von den Fluten des Undanks.
Vom Hinunterschlucken gewürgt.
Und er würde nicht mehr durch Gleichnisse reden.

Er hatte nicht geschrien vor dem Gesicht des Verrats.
Er hatte nicht geschrien vor den Gesichtern der Kränkung.
Er hatte nicht geschrien vor den Gesichtern der römischen Henker.
Warum also schrie er; wovor schrie er?
Tristis, tristis usque ad mortem;
Traurig bis in den Tod.

Lukas 23, 44–54

- 44 Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde.
- 45 Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei,
- 46 und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.

- 47 Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Das war wirklich ein gerechter Mensch.
- 48 Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen betroffen weg.
- 49 Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung (vom Kreuz), auch die Frauen, die ihm seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt waren und die alles mit ansahen.
- 50 Damals gehörte zu den Mitgliedern des Hohen Rates ein Mann namens Josef, der aus der jüdischen Stadt Arimathäa stammte. Er wartete auf das Reich Gottes und hatte dem, was die anderen beschlossen und taten, nicht zugestimmt, weil er gut und gerecht war.
- 52 Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.
- 53 Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war.
- 54 Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach.

Stabat mater

T: Jacopone da Todi vor 1306

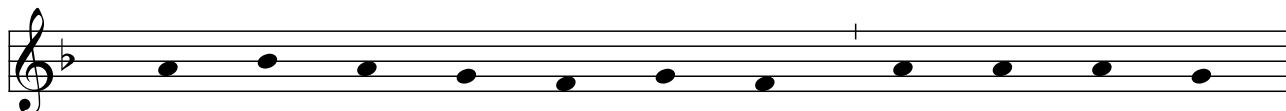
M: Z. Kodály (1882–1967)

- | | |
|--|---|
| <p>1. Stabat mater dolorosa
iuxta crucem lacrimosa
dum pendebat Filius.</p> | <p>1. Christi Mutter stand mit Schmerzen / bei dem Kreuz und weint von Herzen, / als ihr lieber Sohn da hing.</p> |
| <p>2. Cuius animam gementem
contristatam et dolentem
pertransivit gladius.</p> | <p>2. Durch die Seele voller Trauer, / seufzend unter Todesschauer, / jetzt des Schwert des Leidens ging.</p> |
| <p>3. O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
mater unigeniti!</p> | <p>3. Welch ein Weh der Auserkornen, / da sie sah den Eingebornen, / wie er mit dem Tode rang.</p> |
| <p>20. Quando corpus morietur,
fac, ut animae donetur
paradisi gloria. Amen.</p> | <p>20. Jesus, wenn mein Leib wird sterben, / lass dann meine Seele erben / deines Himmels Seligkeit. Amen.</p> |

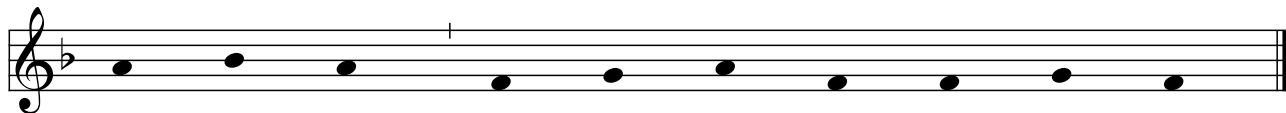
Vater unser

O du hochheilig Kreuze

T: Konstanz 1600 · M: Straubing 1607



1. O du hoch - hei - lig Kreu - ze, da - ran mein Herr
2. All - da mit Speer und Nä - geln die Glie - der sind



ge - han - gen in Schmerz und To - des - ban - gen.
durch - bro - chen, Händ, Füß und Seit durch - sto - chen.

3. Wer kann genug dich loben,
da du all Gut umschlossen,
das je uns zugeflossen.
6. Du bist das Siegeszeichen,
davor der Feind erschricket,
wenn er es nur anblicket.
7. Du bist der Stab der Pilger,
daran wir sicher wallen,
nicht wanken und nicht fallen.
9. Zeig deine Kraft und Stärke,
beschütz uns all zusammen
durch deinen heiligen Namen.
10. Damit wir, Gottes Kinder,
in Frieden mögen sterben
als seines Reiches Erben.

Gemeinschaft und Befreiung – Comunion e Liberazione
April 2020

KARSAMSTAG

Ballata dell'uomo vecchio

T&M: Claudio Chieffo März 1964

1. La tristezza che c'è in me,
l'amore che non c'è
hanno mille secoli.
Il dolore che ti do,
la fede che non ho
hanno mille secoli.
Sono vecchio ormai, sono vecchio, sì
questo tu lo sai, ma resti qui.

1. Die Traurigkeit in mir / und
die fehlende Liebe / sind
tausende Jahre alt. / Der
Schmerz, den ich dir zufüge, /
der Glaube, den ich nicht ha-
be, / sind tausende Jahre
alt. / Jetzt bin ich alt, ja, ich
bin alt; / du weißt das, aber
du bleibst bei mir.

2. Io vorrei vedere Dio,
vorrei vedere Dio
ma non è possibile.
Ha la faccia che tu hai,
il volto che tu hai
e per me è terribile.
Sono vecchio ormai, sono vecchio, sì;
questo tu lo sai, ma resti qui.

2. Ich möchte Gott sehen, / aber
das ist nicht möglich. / Er
hat dein Gesicht / und das ist
schrecklich für mich.

*R. Ascoltami, rimani ancora qui,
ripeti ancora a me la tua parola.
Ripetimi quella parola che
un giorno hai detto a me
e che mi liberò.*

*R. Erhöre mich, bleibe noch bei
mir, / wiederhole noch einmal
deine Worte. / Sag mir noch ein-
mal die Worte, / die du mir an
jenem Tag gesagt hast / und
die mich befreit haben.*

3. Io vorrei vedere Dio . . .

3. Ich möchte Gott sehen, . . .

4. La paura che c'è in me,
l'amore che non c'è
hanno mille secoli.
Tutto il male che io so,
la fede che non ho
hanno mille secoli.
Sono vecchio ormai, sono vecchio, sì;
ma se tu vorrai mi salverai.

4. Die Angst in mir / und die feh-
lende Liebe / sind tausende
Jahre alt. / All das Böse, das
ich kenne, / der Glaube, den
ich nicht habe, / sind tausend-
de Jahre alt. / Jetzt bin ich alt,
ja ich bin alt; / aber wenn Du
willst, kannst du mich erlösen.

R. Ascoltami, . . .

R. Erhöre mich, . . .

Monologo di Giuda

*R. Non fu per i trenta denari,
ma per la speranza che
Lui, quel giorno,
aveva suscitato in me.*

1. Io ero un uomo tranquillo
vivevo bene del mio
rendevo anche gli onori
alla casa di Dio.
Poi un giorno venne quest'uomo
parlò di pace e d'amore
diceva ch'era il Messia
il mio salvatore.
2. Per terre arate dal sole
per strade d'ogni paese
ci soffocava la folla
con le mani tese.
Ma poi passavano i giorni
e il regno suo non veniva
gli avevo dato ormai tutto
e lui mi tradiva.
3. Divenne il cuore di pietra
e gli occhi scaltri a fuggire
mi aveva dato l'angoscia
e doveva morire.
Appeso all'albero un corpo
che non è certo più il mio
ora lo vedo negli occhi:
è il Figlio di Dio.

Give Me Jesus

1. In the morning when I rise, (3x)
give me Jesus. (3x)
You can have all the world
but give me Jesus.

T&M: Claudio Chieffo Mai 1971

*R. Es war nicht wegen der dreißig
Denare, / sondern wegen der
Hoffnung, / die er an jenem
Tag / in mir geweckt hatte.*

1. Ich war ein ruhiger Mensch /
und lebte gut von meinem Be-
sitz, / ich brachte auch dem
Hause Gottes / die Ehre dar. /
Aber eines Tages kam dieser
Mann, / er sprach von Frieden
und Liebe, / und sagte, er sei
der Messias, / mein Erlöser.
2. Auf Feldern, die die Sonne aus-
dörft, / auf Straßen verschie-
denster Länder / bedräng-
ten uns Menschenmassen /
mit ausgestreckten Händen. /
Aber dann vergingen die Ta-
ge, / und sein Reich kam
nicht, / ich hatte ihm inzwi-
schen alles gegeben, / und er
verriet mich.
3. Das Herz wurde zu Stein, /
und die Augen verschlagen, be-
reit zur Flucht. / Er hatte mir
Angst gemacht / und musste
sterben. / Am Baum hängt ein
Körper, / sicher nicht mehr
der meine, / jetzt sehe ich es
mit eigenen Augen: / Er ist der
Sohn Gottes.

1. Wenn ich am Morgen den Tag
beginne, / gib mir Jesus! / Du
kannst die ganze Welt haben, /
aber gib mir Jesus!

2. 'Twixt the cradle and the grave (3x)
give me Jesus. (3x)
You can have all the world,
but give me Jesus.

3. Dark midnight was my cry, (3x)
oh, give me Jesus. (3x)
And when I come to die,
then give me Jesus.

2. Zwischen Wiege und Grab /
gib mir Jesus! / Du kannst
von mir aus die ganze Welt ha-
ben, / aber gib mir Jesus!

3. Im Dunkel der Nacht schrie
ich: / «Gib mir Jesus!» /
Und wenn ich einmal sterben
muss, / dann gib mir Jesus!

La strada

*R. È bella la strada per chi cammina.
È bella la strada per chi va.
È bella la strada che porta a casa
e dove ti aspettano già.*

1. È gialla tutta la campagna
ed ho già nostalgia di te
ma dove vado c'è chi aspetta
così vi porto dentro me.

2. Porto con me le mie canzoni
ed una storia cominciata
è veramente grande Dio
è grande questa nostra vita.

T&M: Claudio Chieffo Februar 1980

*R. Schön ist der Weg für den, der
unterwegs ist, / schön ist der
Weg für den, der geht. / Schön
ist der Weg, der nach Hause
führt, / wo man schon auf dich
wartet.*

1. Gelb sind alle Felder, / und ich
habe schon Sehnsucht nach
dir; / doch dort, wohin ich
unterwegs bin, wartet schon je-
mand, / und so trage ich euch
in mir.

2. Mit mir bringe ich meine Lie-
der / und eine Geschichte, die
bereits begonnen hat; / Gott
ist wahrhaft groß, / groß ist
unser Leben!